



Wortprotokoll der 59. Sitzung

Sportausschuss

Berlin, den 16. Oktober 2024, 14:30 Uhr
10557 Berlin
Paul-Löbe-Haus
4 300

Vorsitz: Frank Ullrich, MdB

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung **Seite 5**

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 5**

**Wiederaufbau der Sportstrukturen in den
Hochwassergebieten**

Selbstbefassung SB 20(5)95

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 18**

Gesetzentwurf der Bundesregierung

**Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des
Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2025
(Haushaltsgesetz 2025 – HG 2025)**

BT-Drucksache 20/12400

Federführend:
Haushaltsausschuss

Gutachtlich:
Ausschuss für Inneres und Heimat
Sportausschuss
Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Verteidigungsausschuss
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für Gesundheit
Verkehrsausschuss



Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz
Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung
Ausschuss für Tourismus
Ausschuss für Kultur und Medien
Ausschuss für Digitales
Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und
Kommunen
Parlamentarischer Beirat für nachhaltige Entwicklung

a) Abschluss Einzelplan 06 (BMI)

b) Abschluss Einzelplan 25 (BMWSB) und
Abschluss Einzelplan 60 (Allgemeine
Finanzverwaltung)

Tagesordnungspunkt 3

Seite 34

**Bericht des Bundesministeriums des Innern und
für Heimat zu den Auswirkungen des
Bundesverfassungsgerichtsurteils zum BKA-Gesetz
und seinen Auswirkungen auf die Datei
"Gewalttäter Sport"**

Selbstbefassung SB 20(5)98

Tagesordnungspunkt 4

Seite 34

Verschiedenes

**Mitglieder des Ausschusses**

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Poschmann, Sabine Schreider, Christian Ullrich, Frank Wollmann, Dr. Herbert	Gava, Manuel Gerster, Martin Hagl-Kehl, Rita Kreiser, Dunja Schäfer (Bochum), Axel Wiese, Dirk
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer (Altötting), Stephan Steiniger, Johannes Stier, Dieter	Auernhammer, Artur Gutting, Olav Jung, Ingmar Monstadt, Dietrich Müller, Sepp
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Emmerich, Marcel Krämer, Philip Winklmann, Tina	Menge, Susanne Mijatović, Boris Müller, Sascha
FDP	Hartewig, Philipp Reuther, Bernd	Bartelt, Christian Kuhle, Konstantin
AfD	König, Jörn Stöber, Klaus	Bleck, Andreas Naujok, Edgar
Die Linke	Hahn, Dr. André	Görke, Christian



Sachverständigenliste

zur Sitzung des Sportausschusses am Mittwoch, 16. Oktober 2024

Benjamin Höfer

Referent Sportstätten/Bewegungsräume
Landessportbund Nordrhein-Westfalen

Bernhard Kern

Landrat des Landkreises Berchtesgadener Land

Dr. Christoph Niessen

Vorstandsvorsitzender
Landessportbund Nordrhein-Westfalen

Susanne Weber

stellvertretende Geschäftsführerin
Sportbund Rheinland



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende**: Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne die 59. Sitzung des Sportausschusses und begrüße Sie alle recht herzlich. Die Sitzung ist öffentlich. Sitzungsbegleitend steht uns vom BMI momentan ausschließlich Herr Dr. Spitzer zur Verfügung. Anschließend wird dann auch Dr. Rülke hier noch Platz nehmen. Der Parlamentarische Staatssekretär, Herr Özdemir, ist momentan noch im Plenum verortet. Ich heiße auch die Gäste herzlich willkommen, die uns auf der Besuchertribüne folgen, oder auch per Zoom. Die Sitzung wird vom Parlamentsfernsehen aufgezeichnet, morgen ab 13:00 Uhr im Internet übertragen und danach in der Mediathek zur Verfügung stehen. Von Bildaufnahmen bitte ich Abstand zu nehmen. Ich rufe Tagesordnungspunkt 1 auf.

Tagesordnungspunkt 1

Wiederaufbau der Sportstrukturen in den Hochwassergebieten

Selbstbefassung SB 20(5)95

Der **Vorsitzende**: Wir sprechen über den Wiederaufbau der Sportstrukturen in den Hochwassergebieten. Ich begrüße hier vor Ort den Vorstandsvorsitzenden des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, Herrn Dr. Christoph Niessen, der begleitet wird von Benjamin Höfer als Referent für Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit. Digital zugeschaltet sind uns der Landrat des Berchtesgadener Lands, Herr Bernhard Kern, und die stellvertretende Geschäftsführerin des Sportbundes Rheinland, Frau Susanne Weber. Ihnen allen ein herzliches Willkommen und vielen Dank für das Übersenden Ihrer Unterlagen, die wir an die Abgeordneten verteilt haben. Wir beginnen mit den Eingangsstements, für die wir jeweils fünf Minuten vorgesehen haben. Sie können das an der Deckenampel wahrnehmen. Die Redezeit wird, bevor sie abläuft, auch für diejenigen, die uns digital zugeschaltet sind, noch einmal kurz angezeigt. Herr Dr. Niessen, wir würden mit Ihnen beginnen. Bitte schön.

Dr. Christoph Niessen (Landessportbund NRW): Sehr gern. Herr Vorsitzender! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vielen Dank zunächst für die Einladung und die Möglichkeit, hier Bericht zu erstatten, wie es den von dem Hochwasser betrof-

fenen Sportvereinen in NRW ergangen ist. Eingangs sei noch einmal darauf hingewiesen, ein Schadensereignis aus 2021, was bis dahin beispiellos war. Neunundvierzig Tote in NRW und 136 Tote in Rheinland-Pfalz sind dafür der traurige Beleg. Neben all dem menschlichen Leid, was dadurch entstanden ist, sind verheerende Schäden an der Infrastruktur, an der Wohnbebauung und damit eben auch an der Sportinfrastruktur entstanden. Wir wollen versuchen, Ihnen einen ganz kurzen Überblick zu geben über das Schadensbild, vorhandene Hilfen, wie sie genutzt worden sind, was gut funktioniert hat, was weniger gut funktioniert hat. Wir hatten Schäden an etwa 350 Sportanlagen, die uns gemeldet worden sind. Sie sehen auf der Folie die Aufteilung auf die verschiedenen Besitzarten, von vereinseigenen bis zu kommunalen Anlagen. Es ging in 290 Fällen um Schäden an der Immobilie, in 140 Fällen ausschließlich um Schäden an Inventar oder um Schäden an Inventar und Immobilie. Welche Hilfen standen dafür zur Verfügung? Sie sehen es auf der Folie 3 aufgelistet. Natürlich war das Wichtigste der Aufbaufonds von Bund und Land mit 12,3 Milliarden Euro, aber nicht zu vernachlässigen, wenn Sie darunter schauen, da kommt ein Betrag durch Spenden, private Spenden, durch Eigenmittel des Landessportbundes von etwa 850 000 Euro zusammen, mit denen wir Ersthilfe geleistet haben. Diese Ersthilfe war schon auch sehr wichtig im Anlauf, weil man ohne jede Formalie erste Dinge bezahlen konnte. Sei es ein Ersatz von Sportgeräten, sei es aber auch einmal Werkzeug; da ist völlig unbürokratisch vorgegangen worden. Neben dem Geld ist aber ebenso wichtig, das sehen Sie auf Folie 4, dass wir den Vereinen auch mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Wir haben relativ schnell, nach wenigen Wochen, ein Büro im am stärksten betroffenen Erftkreis errichtet, mit drei ehemaligen Mitarbeitern, die wir reaktiviert haben, sehr erfahrene Mitarbeiter, die dort für die Vereine als Ansprechpartner zur Verfügung standen, bei Behördengängen, mit Rat und Tat bei der Beantragung von Mitteln. Hinweisen möchte ich auch sehr gerne auf die gute Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei NRW und dem Heimat- und Kommunalministerium. Wir haben gemeinsam Sprechstunden durchgeführt, die sehr wertvoll waren für die Vereine, Vor-Ort-Termine für komplexere Probleme mit ihnen durchgeführt. Dann sage ich gern auch mal ein Lob. Es hat vieles gut funktioniert. Auf Folie 5. Unser



Bundesland hat sich stark gemacht für eine Verlängerung der Antragsfrist, die ursprünglich nur bis 2023 ging und bis Mitte 2026 verlängert wurde. Das hat gut funktioniert. Es sind viele Vorschriften abbedungen worden, um der krisenhaften Situation entgegenzukommen, zum Beispiel was Auszahlungsmodalitäten oder Antragsmodalitäten betraf. Damit möchte ich gern an Herrn Höfer für die Vorstellung von zwei Beispielen übergeben.

Benjamin Höfer (Landessportbund NRW): Danke, dann übernehme ich an der Stelle. Ich möchte mich, aufgrund der Zeit, insbesondere wenn Sie auf Folie 6 sind, auf die erste Spalte der drei Odendorfer Sportvereine konzentrieren. Warum? Ein sehr stark betroffenes Gebiet, wo eben temporäre Lösungen absolut notwendig waren. 2027 soll für diese drei Sportvereine ein neues Sportzentrum an einem ungefährdeten Ort entstehen und bis dahin haben unter anderem mit einer Adidas-Spende dort temporäre Lösungen stattgefunden. Es wurden Mieten von Sportschützen an fremden Orten dafür genutzt. Die Anlagen wurden an dem ursprünglichen Ort temporär wiederhergestellt. Das hat auf jeden Fall sehr stark geholfen. Auf der nächsten Folie, da möchte ich noch ganz kurz eingehen auf die Problemfelder und Erkenntnisse aus dem Wiederaufbau. Insbesondere in flächendeckend stark betroffenen Regionen ist die Zeit bis zur Wiederherstellung der Sportanlagen der größte Gegner für betroffene Sportvereine, denn ohne Sportanlagen kann der Sportverein keine Sportangebote machen, und ohne Sportangebote verlassen die Mitglieder nach einer gewissen Zeit den Verein. Der Wiederaufbau von Sportanlagen kann aber durchaus vier bis fünf Jahre dauern. Die Gründe hierfür sind vielfältig und reichen von aufwändigen Genehmigungsverfahren über die Abhängigkeit vom Fortschritt kommunaler Wiederaufbaupläne bis hin zu Gutachter- und Handwerker-mangel. Die Förderfähigkeit von temporären Lösungen müsste auch deshalb künftig von Anfang an mitgedacht werden und niederschwellig und zügig möglich sein. Dann ein weiterer Punkt. Die Anrechnung ehrenamtlichen Engagements, was in dem Fall hier nicht möglich war, aber ohne dieses ehrenamtliche Engagement, also die Eigenleistung, die da erbracht wurde, wäre eben vielen Vereinen in der Schnelle nicht geholfen worden. Als dritten Punkt bauliche Schutzmaßnahmen zur Prävention von zukünftigen Hochwasserereignissen waren in diesem Aufbau-fonds in NRW förderfähig. Das war auch sehr gut

und wichtig. Wünschenswert wäre aber eben, dass solche Schutzmaßnahmen auch in anderen Sportstättenförderprogrammen zukünftig integriert sind, um eben Sportvereine resilienter und zukunfts-sicherer aufzustellen. Danke.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte Herrn Kern um sein Eingangsstatement.

Bernhard Kern (Landkreis Berchtesgadener Land): Ich darf Sie ebenfalls sehr herzlich begrüßen aus dem Berchtesgadener Land. Es freut mich, dass ich die Gelegenheit habe, Ihnen kurz über die Vorgehensweise in Berchtesgadener Land, an der Bob- und Rodelbahn am Königssee, die entsprechenden Informationen übermitteln zu dürfen. Zum einen einmal ein heftiges Ereignis 2021 an der Wohnbebauung an der Kunst- und Rodelbahn am Königssee. Wir haben im Berchtesgadener Land dieses Ereignis nur überstanden, weil wir einfach viel an Hilfe bekommen haben. Die Bundeswehr, die Gemeinden, die Hilfskräfte im Berchtesgadener Land, die Blaulichtorganisationen bis hin zum THW haben uns unterstützt, dass man für die Bevölkerung zum einen, und natürlich auch für die Beräumung an der Bob- und Rodelbahn die Infrastruktur soweit wiederherstellen konnten, dass die Häuser wieder bewohnbar waren, oder relativ schnell bewohnbar waren, und natürlich wir an der Bob- und Rodelbahn auch die Beräumung vornehmen konnten. Ein trauriges Ereignis war für uns, dass wir eine Verstorbene im Berchtesgadener Land gehabt haben, sprich in Berchtesgaden. Das war natürlich für uns schon sehr heftig. Zurück zur Rodelbahn. Die Rodelbahn ist so weit in der Umsetzung, dass die Planungsleistungen und dass alle Beschlüsse gefasst wurden im Kreistag, im Kreisausschuss. Wir haben mit allen Beteiligten, ich möchte das nur einmal erwähnen, ob das der Bund ist, ob das die Regierung von Oberbayern ist, ob das die zuständigen Ministerien sind, bis hin zum Innenminister Herrmann, der uns ebenfalls mit unterstützt hat, eine tolle Zusammenarbeit. Wir sind uns, ganz offen gesagt, sehr bewusst über die Verantwortung für dieses Gesamtbudget von 53,5 Millionen Euro, das der Landkreis Berchtesgadener Land über das Land Bayern zur Verfügung gestellt bekommen hat über den Aufbauhilfefonds. Wir sind mit der Finanzierung so weit in Abstimmung mit der Regierung, den Ministerien, den Planern, wir als Bauherr und der Betreiber, natürlich auch der Bahn. Der Betreiber ist nicht der



Landkreis Berchtesgadener Land, sondern der Bob- und Schlittenverband Deutschland. Die Zerstörung der Infrastruktur ist so weit abgebaut und rückgebaut worden. Die entsprechenden Brückenbauwerke sind rückgebaut, dass das Gewässer Klingerbach so weit wieder gut nutzbar ist, und auch Material, wenn es vom Berg zu geht, dass das auch geräumt werden kann, man Sicherheit hat. Zum einen für die verbleibende Bahn, zum anderen aber auch für die Unterlieger an der Bob- und Rodelbahn, die entlang des Klingerbachs sich aufhalten und wohnen. Beschädigung der Oberflächen von der Kunsteisbahn, die Beschädigung von den entsprechenden Leitungen bis hin zur Elektroleitung, Kühlleitung, Ventile, Bahnwasser bis hin zu den Außenanlagen alles so weit rückgebaut von der Zerstörung her, dass wir jetzt loslegen können. Wir haben einen ganz guten Zeitpunkt erwischt, dass wir in den nächsten Wochen die Vergaben machen können. Wir kennen auch die Firmen schon, die uns zur Verfügung stehen. Die Vergaben sind jetzt am 25. Oktober bei uns im Kreisausschuss und Kreistag. Somit können wir in die Umsetzung gehen für die Herstellung der Bob- und Rodelbahn. Die Finanzierung habe ich bereits erwähnt. Wichtiger Punkt ist der Bebauungsplan. Da unterstützt uns die Gemeinde Schönau am Königssee. Wir haben einen bestehenden vorhandenen Bebauungsplan, der auch rechtskräftig ist. Ein neuer Bebauungsplan wird derzeit erstellt und Mitte November wird die Rechtskraft des Bebauungsplanes durch den Gemeinderat durchgesetzt. Der Baustart ist für Herbst 2025 vorgesehen. Dass wir in die Bahn gehen können, das ist für uns sehr wichtig. Zum einen muss eine Geschiebe-Dosiersperre hergestellt werden, für den Klingerbach mit 6 800 Kubikmetern. Dann müssen die entsprechenden Betonarbeiten für die Sanierung an der Bob- und Rodelbahn durchgeführt werden, Steinschlagschutzsäune, und für uns ist ganz wichtig, dass wir im Herbst 2025 so weit sind, dass die Bob- und Rodelbahn wieder in Einsatz gehen kann für alle, die sie nutzen, für die Nachwuchssportler, für den Sport insgesamt, für Bayern und für die Bundesrepublik Deutschland. Ich sage jetzt einmal ganz vermessen, es ist natürlich auch eine Kadenschmiede und natürlich auch Medailenschmiede, die wir jetzt im Berchtesgadener Land erstellen wollen und werden. Die Unterstützung aus der Politik ist uns auch gegeben. Vielen Dank dafür.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Landrat. Ich

bitte Frau Weber um Ihr Eingangsstatement.

Susanne Weber (Sportbund Rheinland): Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank, dass wir hier eingeladen sind. Ich möchte einen kurzen Überblick über die Schäden, die im Zuge der Flut in Rheinland-Pfalz entstanden sind, geben. Dort war die gesamte Eifel betroffen, also von Trier bis hoch nach NRW, und von Westen von Orsfeld bei Bitburg bis mehr oder weniger fast an den Rhein. Dominiert hat natürlich in der öffentlichen Darstellung das Ahrtal, wo es massive Schäden an der Infrastruktur gab, nicht nur an den Sportstätten, sondern auch insgesamt. Ich möchte aber hier noch einmal darauf hinweisen, dass wir acht Landkreise haben, die betroffen waren. Wir haben insgesamt 98 betroffene Sportvereine und rund 100 zerstörte Sportanlagen. Gerade mit Blick auf die Ahr hatten wir hier bei 80 Prozent der Sportanlagen eine Totalzerstörung, wo wir also auch nicht mit kleinen Maßnahmen einen Wiederaufbau einleiten konnten. Wichtig für Rheinland-Pfalz, fast die kompletten Anlagen sind im kommunalen Eigentum, was sich auch auf die weiteren Ausführungen später noch einmal bezieht. Wir haben, ähnlich wie die Kollegen in NRW, verschiedenste Hilfeleistungen auf den Weg gebracht von Information, von niedrigschwelligen Hilfen für die Vereine. Wir haben rund 800 000 Euro gemeinsam mit der Stiftung "Fußball hilft" des Fußballverbandes für temporäre Maßnahmen für den Erhalt des Sportbetriebs ausgegeben. An dieser Stelle ist zu erwähnen: Ohne die große Solidarität mit den betroffenen Vereinen wäre der Sportbetrieb so nicht aufrecht zu erhalten gewesen. Gerade auch die Nachbarvereine, die hier viele Vereine beheimatet haben, haben dazu maßgeblich beigetragen, aber auch viele Vereine aus ganz Deutschland, die gespendet haben, oder die vor Ort mit angepackt haben. Aktuell haben wir ein relativ unterschiedliches Bild, was den Wiederaufbau betrifft. Insbesondere die gedeckten Anlagen, sprich die Turnhallen, die auch an Schulen angegliedert sind, da sind wir schon recht weit im Wiederaufbau in Rheinland-Pfalz. Bei den Sportfreianlagen haben wir ein gemischtes Bild. Es gibt Kommunen, da sind wir schon wieder auf aufgebauten Anlagen im Sportbetrieb, und bei anderen sind wir noch immer an der Standortsuche, die wir als Sportbund gemeinsam mit dem Institut für Sportstättenentwicklung in Trier begleiten. An dieser Stelle, eine besondere Problematik ist das Thema Schwimmen, insbeson-



dere die Hallenbadsituation im Landkreis Ahrweiler. Da das dortige Hallenbad zum Zeitpunkt der Flut schon für einen Neubau geschlossen war, fällt es aktuell nicht in die Förderung aus dem Wiederaufbaufonds, weswegen wir hier davon ausgehen, dass auch in den nächsten Jahren kein Hallenbad zur Verfügung stehen wird. Insgesamt müssen wir für Rheinland-Pfalz sagen, wir wären ohne die Unterstützung des Wiederaufbaufonds nicht in der Lage gewesen, überhaupt diese Schritte im Wiederaufbau zu gehen, wie sie jetzt schon gegangen wurden. Von daher vielen Dank für diese Unterstützung. Wir haben aber auch festgestellt, dass es Punkte gibt, wo wir uns sehr schwergetan haben, gerade in Rheinland-Pfalz. Durch die Regionalstruktur sind sehr viele Zuständigkeiten auf unterschiedliche Ebenen verteilt. Das hat zu Interdependenzen geführt, die immer wieder langwierige Rückmeldungen in den Genehmigungsverfahren, in den Planungsverfahren herbeigeführt haben, so dass wir an manchen Punkten immer noch im Prinzip da stehen, wo wir vor drei Jahren waren. Schwierig ist es auch gewesen, dass wir teilweise keine Ausweichflächen hatten, also temporäre Maßnahmen wie in NRW waren teilweise gar nicht möglich. Auch andere Standorte, die hochwasser-sicher wären, sind fast nicht denkbar. Das führt dazu, dass wir häufig einen 1:1 Wiederaufbau haben. Das stellt natürlich nicht immer eine nachhaltige Lösung mit Blick auf künftige Wetterereignisse oder auch auf die sportliche Nutzung dar. Ich möchte hier zuletzt noch ein Leuchtturmprojekt hervorheben. Das ist die Kooperation Inselschule Dümpelfeld. Das haben Sie vielleicht gesehen. Schwer betroffene Gemeinden an der Ahr haben gemeinsam einen Sportplatz wieder aufgebaut, statt vorheriger drei. Ich bedanke mich erst einmal für Ihre Aufmerksamkeit und stehe für Fragen gern zur Verfügung.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Damit sind wir am Ende unserer Eingangsstatements. Wir haben jetzt zwei Fragerunden zur Verfügung, einmal mit 26 Minuten und dann auch noch einmal mit 18 Minuten, die nach dem üblichen Schlüssel der Fraktionen verteilt werden. In der ersten Fragerunde wird die Antwortzeit der Bundesregierung nicht mit angerechnet. Die Fraktion der SPD beginnt. Frau Poschmann, bitte.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. Liebe Sachverständige, herzli-

chen Dank für die Vorberichterstattung, hier jetzt noch einmal live einige Sachen zu sagen. Ich glaube, wir müssen einen großen Dank von der Politik an den Sport geben, denn es war viel Eigenleistung, die da erbracht wurde und Sofortmaßnahmen, wo viele angepackt haben aus den Sportvereinen. Wir haben uns selbst einmal im Sauerland ein Bild vor Ort gemacht, wie es denn da war, und die waren sehr weit, weil viele geholfen haben, aber auch Firmen aus der Umgebung gesagt haben, wir helfen auch mit, und da wurde ein Bagger gestellt und alles Mögliche. Nur es ist halt nicht jedem gegeben, immer so eine Infrastruktur oder solch helfende Hände zu haben. Viele haben zwar angepackt, aber es gab schon Unterschiede. Auch für die Spendenbereitschaft vor Ort muss man Danke sagen, auch den Unternehmen, weil das schneller ging als etwa Staatsgelder, die manchmal zu verbauen sind. Das Parlament hat zwei Monate gebraucht, bis es die Gelder beschlossen hat. Es ging auch hier relativ zügig durch den Bundestag, wo man ja manchmal ein bisschen länger braucht. Da war das aber ganz klar, dass man sofort helfen muss. Man hat auch gesagt, wir stellen jetzt nicht zusätzliche Richtlinien auf, sondern das sollen die Länder dann selber entscheiden. Aus Ihren Berichten ist es auch so, dass man sagen muss, was lernen wir daraus für die Zukunft? Also können wir irgendwo, wenn noch einmal so etwas passiert, was wir natürlich nicht hoffen, daraus lernen, dass es schneller geht? Ich hätte eine Frage an Herrn Dr. Niessen. Die Antragsfrist, hatten Sie gerade schon gesagt, wurde verlängert bis 2026. Das war auch geboten. Aber die Frage ist, wir haben einmal auf die Zahlen geschaut, 2023/24 hat sich da bei der Beantragung nicht mehr so viel getan. Deshalb hätte ich gern einmal Ihre Einschätzung, meinen Sie, da kommt jetzt noch viel? Es ist ja nicht die Endabrechnung, sondern erst einmal, dass man beantragt. Ist der Bedarf da noch da? Meinen Sie, dass dann noch viele Anträge kommen? Können Sie vielleicht sagen, auch einmal so Best Practice-Beispiele, wo man auch etwas lernen kann? Das hat am besten geklappt oder solche Maßnahmen waren besonders wirkungsvoll? Danke.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Dr. Christoph Niessen (Landessportbund NRW): Vorweg, die Zahlen sind natürlich aus mehreren Quellen zusammengetragen. Da haben wir dasselbe Problem wie Sie. Es gibt eben keine zentrale Erfas-



sung, was ist schon passiert und was muss noch passieren. Wir müssen uns das auch aus mehreren Quellen zusammensuchen, weil es ja auch um unterschiedliche Besitzverhältnisse geht. Wir gehen tatsächlich davon aus, und darauf zielt ja Ihre Frage hin Frau Poschmann, dass von den Vereinen nicht mehr viele Anträge kommen werden. Wir rechnen noch mit 15 bis 20 vielleicht. Wir gehen aber davon aus, dass bei den Kommunen noch einiges sein wird, weil es um komplexere Anlagen geht und dementsprechend längere Vorläufe. Wir könnten uns gut vorstellen, dass da auch noch 50, 60, 70 Anträge kommen. Insofern ist es ein Segen, dass diese Verlängerung gegeben worden ist. Auch dafür herzlichen Dank. Für ein Best Practice-Beispiel würde ich noch einmal abgeben an Dich, Benjamin. Vielleicht kannst du eins von den drei Beispielen aus den Folien noch einmal kurz auffächern.

Benjamin Höfer (Landessportbund NRW): Gern. Nehmen wir einmal den Tennissport Erftstadt. Den hatte ich jetzt nicht vorgestellt. Das war auch ein Verein aus einer sehr stark betroffenen Region. Das war der Rhein-Erft-Kreis in dem Fall. Die haben auch sehr früh und sehr schnell mit viel Hilfe und bürgerschaftlichem Engagement, sie haben einmal zusammengerechnet, dass es ungefähr 10 000 Stunden waren, Arbeit hineingesteckt und Aufräumarbeiten gemacht. Dann auch sehr früh mit uns zusammen, dem Ministerium und der Staatskanzlei den Kontakt gesucht, um auszuloten, was möglich ist und was nicht. Dann haben sie auch 500 000 Euro über den Aufbaufonds bekommen und haben sich ganz bewusst dafür entschieden, Wiederherstellung nach dem alten Stand, aber wir möchten ganz bewusst noch über Spenden, die wir erhalten haben, darüber hinaus Sachen machen, die eben nicht förderfähig waren. Das war sicherlich ein Best Practice-Beispiel, ist aber auch nur so möglich gewesen, weil es eben diese Spendenbereitschaft gab.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen?

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Haben Sie denn noch besondere Sorgenkinder, dass Sie sagen, da sind noch Baumaßnahmen oder größere Vereine? Oder eher die kleineren, wo da wirklich noch etwas im Argen liegt? Wenn ja, woran liegt das? Liegt das auch vielleicht an dem Thema, dass keine Baufirmen zu bekommen sind? Könnten Sie dazu noch einmal was sagen? An Frau Weber, können

Sie einschätzen, weil die Länder selbst verantwortlich waren für die Ausgabe der Gelder, gibt es Sachen, die zum Beispiel in Rheinland-Pfalz besonders gut gelaufen sind? Oder hat man einmal geschaut, ich will jetzt nicht sagen, wer macht etwas besser, aber kann man voneinander lernen, was vielleicht besser gelaufen ist?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön, mit Blick zur Uhr.

Benjamin Höfer (Landessportbund NRW): Ich hatte es eben schon angesprochen. Es ist tatsächlich insgesamt etwas ruhiger geworden bei uns, auch mit Problemkindern. Was aber immer wieder auftaucht, sind halt Problemfälle, wenn es darum geht, um Wiederaufbau an einem anderen Ort, an einer anderen Stelle. Dann haben wir nämlich die Genehmigungsverfahren, die sich sehr lange ziehen. Dann kommen eben vier bis fünf Jahre Dauer bis zum Wiederaufbau zustande. Das passiert immer wieder einmal. Das sind eigentlich noch zentrale Problemkinder.

Der **Vorsitzende**: Frau Weber, bitte.

Susanne Weber (Sportbund Rheinland): Ich kann mich da den Vorrednern nur anschließen. Gut gelaufen ist in Rheinland-Pfalz auf jeden Fall der Austausch auf der Arbeitsebene, zum Beispiel mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, die für die Beantragung der Sportinfrastruktur zuständig war. Kurze Wege, viele Nachfragen. Das ist auf jeden Fall gut gelaufen. Ansonsten haben wir noch größere Sorgenkinder. Wir haben einzelne Kommunen, wo in Teilen noch gar nichts passiert ist. Da werden aus Rheinland-Pfalz auf jeden Fall noch Anträge kommen. Davon dürfen Sie ausgehen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Stier, um seine Fragen.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, meine Damen und Herren Sachverständige, auch von uns für den Bericht. Ich würde gern zunächst an die Landes-sportbünde die Frage stellen. NRW, Sie haben hier geschrieben, auch in Ihrer Darstellung, dass im Rahmen des Wiederaufbaus die Anrechnung erbrachter Eigenleistung, wenn ich das richtig verstanden habe, nur erschwert möglich war. Können Sie das noch einmal näher erläutern, was Sie damit meinen, in Bezug auch auf die Förder-summe? Dann würde ich gern fragen wollen, wie sich denn die Mitgliederzahlen bei den Vereinen



vor und nach der Flut oder bis heute entwickelt haben. Haben Sie dort einen signifikanten Rückgang an Mitgliedern erlebt? Hat denn insgesamt die finanzielle Unterstützung auch ausgereicht? An Herrn Landrat Kern vom Berchtesgadener Land wäre die erste Frage von mir: Das Schadensereignis war 2021. Sie haben, wenn ich Sie richtig verstanden habe, gesagt, jetzt sind Sie in die Vergaben gegangen, drei Jahre später. Das heißt, aufgebaut oder fertiggestellt sicherlich noch ein Weilchen nicht. Wann rechnen Sie denn damit? Was mir da in den Sinn kommt, für solche Schadensereignisse, das können alle vielleicht kurz beantworten, brauchen wir denn vielleicht, auch speziell für Schadensereignisse, gesetzliche Vorgaben, um Planungsrecht dort noch zu verschnellern, damit nicht so viel Zeit bis zum Wiederaufbau ins Land geht? Das vielleicht als erste Fragen.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Dr. Christoph Niessen (Landessportbund NRW): Ganz kurz zu den Mitgliederzahlen, Herr Stier. Vereine sind, allen Unkenrufen zum Trotz, sehr stabile Gebilde. Das haben wir schon während Corona gesehen, auch wenn es eine leichte Corona-Delle gab. Aber wir haben steigende Mitgliederzahlen. Wir haben 2024 eine Höchstzahl an Mitgliedern in Nordrhein-Westfalen. Auch in den betroffenen Gebieten hat es keine signifikanten Verluste gegeben. Die Förderung ist aus unserer Sicht auskömmlich. Das kann man auch an der bisherigen Ausschöpfung sehen. Insofern, finanziell liegt nichts im Argen. Zu Ihrer ersten Frage antwortet Herr Höfer noch kurz.

Benjamin Höfer (Landessportbund NRW): Zum Thema Eigenleistung: Das ist tatsächlich gar nicht anrechenbar gewesen, und daran sehen wir durchaus ein Problem, oder es wäre zukünftig besser, wenn das möglich wäre. Es gibt auch ein Landesförderprogramm in NRW, wo eben das möglich ist für Sportstätteninfrastruktur und Förderprogramme. Man hätte vor allem da die Möglichkeit gehabt, Lücken in der Förderrichtlinie ausgleichen zu können, wenn die Eigenleistung anrechenbar gewesen wäre, die nämlich jetzt gerade für Vereine nachteilig ist. Also ein Beispiel ist, es gab eine Vereinspauschale in NRW von 15 000 Euro, aber unter die Vereinspauschale ist eben das Vereinsinventar geflossen. Wenn man jetzt eine Küche, Bänke, Stühle zusammenzieht, dann kam es durchaus vor, dass Sportvereine schnell über die

15 000 Euro waren und die Differenz mussten sie selbst zahlen. So hätte man, wenn man die Eigenleistung hätte anrechnen können, solche negativen Effekte ausgleichen können.

Der **Vorsitzende**: Frau Weber, bitte, oder Herr Kern, wer möchte von Ihnen beiden?

Susanne Weber (Sportbund Rheinland): Ich fange einmal an. Zur Mitgliederstatistik im Sportbund Rheinland, da haben wir vor allen Dingen Auswirkungen an der Ahr festgestellt. Wobei wir hier auch schon zuvor durch Corona eine leichte Delle hatten. Inzwischen sind die Mitgliederzahlen wieder ansteigend. Wir können aber auch sagen, dass eine gute zweistellige Zahl an Vereinen diese beiden kombinierten Ereignisse nicht überlebt haben. Zur Förderhöhe, das ist auf jeden Fall auch aus unserer Sicht auskömmlich. Wir würden uns den Kollegen in NRW anschließen. Da ist eher eine Frage, wie Leistungen bei der Beurteilung angerechnet werden. Da könnte man an der einen oder anderen Stellschraube vielleicht noch drehen. Ich glaube, das war's.

Der **Vorsitzende**: Herr Landrat, bitte.

Bernhard Kern (Landkreis Berchtesgadener Land): Vielen Dank. Zum einen einmal die Mitgliederzahlen, oder besser gesagt die Sportlerinnen und Sportler bei uns im Berchtesgadener Land, der Nachwuchs, die Nachwuchsarbeit leidet schon sehr darunter, weil einfach die Bahn nicht mehr funktionsfähig ist. Alles, was jetzt an Nachwuchs kommt, Danke an die Trainer und vor allen Dingen in Richtung Innsbruck, durch die räumliche Nähe Richtung Innsbruck können wir da einiges abdecken. Wir haben zwar eine kleine Anlaufstrecke für Anschlag und so weiter, für Bob und Skeleton, aber die Nachwuchsarbeit leidet einfach darunter, wenn man keine funktionsfähige Bahn hat. Ihre zweite Frage war bezüglich Baubeginn, warum so lange. Wir haben 2021 das Ereignis gehabt. Wir haben jetzt im Herbst 2024 den wirklichen Baubeginn. Wir haben im Sommer heurigen Jahres den Rückbau der Brückenbauwerke und der des ehemaligen Startgebäudes gehabt. Schwierigkeit war für mich persönlich, ganz offen gesagt, die vielen Gespräche, die stattgefunden haben, weil man immer in einem ganz sensiblen Bereich ist. Wir sind am Nationalpark Berchtesgaden, wir sind in einem geschützten Gebiet, und wir haben sehr eng und sehr kooperativ mit dem BUND Naturschutz zusammengear-



beitet. Ich war bei allen Gesprächen mit dabei, Runde Tische mit BUND Naturschutz etc. Die haben es uns in gewisser Weise nicht immer ganz einfach gemacht, aber für mich war wichtig, dass man in Kommunikation geht. Die Kommunikation ist nie abgerissen und die Runden Tische haben sich auch gelohnt. Wenn wir jetzt den Bebauungsplan noch so weit durchbringen, das Bauleitverfahren, dann sind wir safe und können ungehindert auch in die Umsetzung gehen. Heuer im Herbst.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Frau Winklmann, bitte.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Herr Vorsitzender. Auch von uns danke für Ihre Expertise. Wir diskutieren heute ein Thema, das uns leider in Zukunft und auch jetzt in der Gegenwart immer mehr beschäftigen wird. Das ist eben Hochwasser. Das heißt natürlich, für uns alle ist es eine große Aufgabe, hier auch präventiv reinzugehen, und zwar auf verschiedensten Gebieten der Politik und Gebiete vor Ort. Herr Landrat Kern, Sie haben es gerade erwähnt: Wir freuen uns sehr, dass es so unkompliziert und schnell ging, diese 53,4 Millionen Euro zu überweisen nach München, erst einmal zum Land. Es war uns ein großes Anliegen. Die Bobbahn am Königssee ist für uns ein sehr wichtiges Zentrum, und wir freuen uns, dass jetzt hier auch endlich Bewegung drin ist, dass es weitergehen kann. Wir wissen, wir mussten warten auf Gutachten. Und umso mehr freuen wir uns jetzt, mit den Athletinnen und Athleten vor Ort, damit auch der Nachwuchs wieder eine Perspektive hat und bald wieder hier wirklich loslegen kann. Ich möchte mich anschließen, den ganzen Freiwilligen zu danken, denn ohne die ganzen Freiwilligen wäre dieser Aufbau in allen Regionen nicht so schnell gegangen. In den Stellungnahmen haben wir es ja gelesen, wie wichtig das ist, dass die Menschen hier zeigen, ja, wir halten zusammen, wir bauen auf. Da möchten wir auch noch einmal einen großen Dank aussprechen. Jetzt möchte ich gern Herrn Dr. Niessen und Frau Weber fragen, zum Thema Barrierefreiheit beim Wiederaufbau, inwieweit vor Ort das Thema Barrierefreiheit bei den Sportstätten integriert ist. Können Sie hier auch Zahlen nennen? Das würde uns jetzt einmal interessieren. Danke schön. Die Frau Weber nickt auch fleißig mit.

Der **Vorsitzende**: Frau Weber, bitte.

Susanne Weber (Sportbund Rheinland): Ja, eine interessante Frage. Barrierefreiheit, es wurde mitgedacht, vor allen Dingen auch von Vereinen. Allerdings, wenn es natürlich vorher nicht da war, dann ist es durch die Vereine jetzt hinterher auch nicht förderfähig aufbaubar. Das heißt, teilweise haben die Vereine die Barrierefreiheit aus Spendenmitteln oder Eigenmitteln nachträglich jetzt mit aufgerüstet. Da, wo Sportanlagen eh komplett neu gebaut werden auf kommunaler Seite, sollte das eigentlich, so gut es geht, berücksichtigt werden. Aber gerade bei Bestandsanlagen war das teilweise durch die Vereine dann halt selbst zu erbringen, on top.

Der **Vorsitzende**: Herr Niessen, bitte schön, oder Herr Höfer.

Benjamin Höfer (Landessportbund NRW): Ich übernehme gern an dieser Stelle. Es war in NRW ein Wiederaufbau nach dem aktuellen Stand der Technik, aber eben nicht eine Besserstellung zu dem verloren gegangenen, oder zerstörten Vorgang. Deswegen kann ich Frau Weber zustimmen. Man konnte allerdings nach dem aktuellen Stand der Technik aufbauen. Das bedeutet, wenn es einen Rechtsanspruch auf Barrierefreiheit in der Sportanlage gab, dann konnte man, wenn man das nachgewiesen hat, dass es einen Rechtsanspruch gab, in NRW auch so aufbauen. Ich kann wieder nur den Tennissport Erfstadt nehmen als Beispiel. Der hat eben, weil es ein sehr inklusiver Verein ist, genau das gemacht und hat aber eben auch zusätzlich noch Barrierefreiheit geschaffen, wo es keinen Rechtsanspruch gab. Also er hat beispielsweise, meines Wissens, auch einen barrierefreien Fahrstuhl oben auf die Terrasse gebaut, und das eben über andere Fördergelder bzw. Spenden, weil ihm das Thema sehr am Herzen lag.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Wenn Sie einmal konkrete Zahlen vorliegen haben, würden uns die auch interessieren. Vielleicht gibt es da noch einmal was, was da wirklich noch mit reinkommt. Danke schön.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank! Ich bitte die Fraktion der AfD, Herr König, bitte.

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender, vielen Dank, liebe Sachverständige, dass Sie uns heute zur Verfügung stehen. Danke auch für die Zusendungen vorab. Ich habe jetzt erst einmal mitgenommen, es gibt keine zentrale Stelle,



wo die Hochwasserschäden zusammengefasst wurden, oder bzw. das sind Sie, ich würde nachher einmal darum bitten, das zu bestätigen, oder auch nicht. Sie schreiben allerdings auch, dass es Schäden in Sportvereinen von 38 Kreisen und kreisfreien Städten gab. Da habe ich so ein bisschen ein Verständnisproblem, weil NRW hat 53 Kreise und kreisfreie Städte, und es waren eigentlich nur zwei Gebiete, Erft-Rur und dann eben Ruhr mit vollem Gelände. Dass das ganze Gebiet betroffen gewesen sein soll, ist ein bisschen komisch. Können Sie da vielleicht etwas dazu sagen, dass es Vereine aus 38 Kreisen waren?

Der **Vorsitzende**: Herr Niessen, bitte.

Dr. Christoph Niessen (Landessportbund NRW): Ja, das können wir. Wir hatten eben einen klaren Schwerpunkt in den Kreisen Euskirchen, Rhein-Sieg, Rhein-Erft-Kreis im Süden und Südwesten gelegen, angrenzend an Rheinland-Pfalz. Aber wir haben tatsächlich auch in diesem Zusammenhang von Starkregen betroffene Fälle gehabt. In diesen 38, die wir hier genannt haben, die aber natürlich nicht in den Medien waren, die von minderer Bedeutung waren. Frau Poschmann sprach gerade vom Sauerland, was nicht zu den am schwersten betroffenen Kreisen zählte. Aber auch da hat es einzelne Schadensereignisse gegeben. Also das ist kein Widerspruch.

Abg. **Jörn König** (AfD): Und Sie sind die zentrale Stelle, die die Hochwasserschäden sammelt?

Dr. Christoph Niessen (Landessportbund NRW): Nein, Entschuldigung, Herr König, dass ich die Frage nicht direkt beantwortet habe. Sie werden keinen ganz zentralen Überblick bekommen. Der Wiederaufbaufonds wird vom Heimat- und Kommunalministerium verwaltet. Da haben Sie einen Überblick über alles, was da beantragt wird. Wir haben aber festgestellt, dass eben auch eine Reihe von insbesondere Vereinen sich dann auch ohne den Wiederaufbaufonds beholfen hat. Es gab eine sehr, sehr große Spendenbereitschaft. Die Spenden, die wir hier aufgelistet haben, das sind ja nur Spenden, die über unser Haus gelaufen sind. Also eine große Spende von Adidas, oder von der Stiftung Deutscher Sport, oder die wir eingeworben haben über Spendenaufrufe. Was außerhalb der Programme gelaufen ist, das weiß keiner. Das ist nicht zentral erfasst. Aber der Aufbaufonds wird selbstverständlich vom Landesministerium zentral

verwaltet, bis auf die kleinste Ebene herunter. Da können Sie ellenlange Listen der Anträge und des Antragsstands sich anschauen. Das ist einsehbar und auch Gegenstand der Berichterstattung im Parlament in NRW.

Abg. **Jörn König** (AfD): Haben Sie vielleicht, aus der Erfahrung heraus, eine Dunkelziffer der Spendenbereitschaft, die geleistet wurde, oder der Spenden?

Dr. Christoph Niessen (Landessportbund NRW): Nein, damit können wir nicht dienen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herr Reuther, bitte.

Abg. **Bernd Reuther** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank auch an die Experten für die Einschätzung. Ich bin selbst auch vor Ort in den betroffenen Hochwassergebieten gewesen und es ist wirklich dramatisch, was dort passiert ist, was Wohngebäude angeht, aber auch was Sportvereine angeht. Ich glaube, die Spendenbereitschaft auf der einen Seite und die Hilfsbereitschaft auch der Vereinsmitglieder kann man gar nicht hoch genug einschätzen. Ich kann mich erinnern, dass wir als FC Bundestag, anlässlich der Fußballeuropameisterschaft 2021, auch eine Spende über mehrere tausend Euro an den SV Nierfeld in Schleiden-Gmünd übergeben haben. Das ist auch ein Verein, der exemplarisch dafür steht. Da ist der gesamte Kunstrasenplatz zerstört worden, das gesamte Vereinsheim, alle Trainingsmaterialien, alle Vereins-Memorabilia aus 100 Jahren Vereinsgeschichte, alles verschwunden. Da möchte ich auch noch einmal eine Frage an Herrn Niessen stellen. Viele Vereine mussten, gerade bis die Sportplätze und auch die Umkleiden wiederhergestellt worden sind, auf andere Vereine und andere Plätze ausweichen, um überhaupt den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten. Das gilt nicht nur für die Herrenmannschaft, für den ganzen Jugendbetrieb. Vielleicht können Sie da einmal sagen, wie das funktioniert hat, weil das stelle ich mir schon als eine sehr große Herausforderung vor. Herzlichen Dank.

Der **Vorsitzende**: Herr Niessen, bitte.

Dr. Christoph Niessen (Landessportbund NRW): Ohne dass wir das im Detail erfasst hätten, gibt mir das die Möglichkeit, noch einen kurzen Nachklapp zu machen zu dem, was eben gesagt wurde, wie ist



es in Rheinland-Pfalz und in NRW gelaufen. Von wegen Vereine, die sich aufgelöst haben, oder nicht aufgelöst haben. Das ist nur ein vermeintlicher Widerspruch, was Frau Weber und wir berichten, bei uns keine, bei ihr, auch Vereine, die da niedergegangen sind. Das hat natürlich etwas mit den unterschiedlichen Voraussetzungen der beiden Bundesländer und der Topografie zu tun. Ich komme gleich auf Ihre Frage, Herr Reuther. Das Ahrtal, wer es kennt, das ist wie ein Canyon, teilweise. Da war nichts mehr. Da kann ich eben auch nicht, so wie das zum Glück in NRW an vielen Stellen geschehen ist, nachbarschaftliche Hilfe leisten und sagen, du kannst jetzt auf meinem Platz mit trainieren, wir teilen den Platz und es wird etwas enger, so wie das in Nordrhein-Westfalen in vielen Kreisen geschehen ist. Auch da können wir nur sagen, war ein ganz hohes Maß an vereinlicher und nachbarschaftlicher Hilfe, sodass eben Sportplätze von zwei Vereinen genutzt wurden. Der eine hat etwas verzichtet und dem anderen etwas abgegeben. Das war natürlich im Ahrtal schlicht und ergreifend nicht möglich. Da kam man ja gar nicht mehr heraus aus dem Tal. Da hätte man stundenlange Transferwege gehabt, aber das kann Frau Weber Ihnen viel besser sagen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Frau Weber, wollten Sie noch kurz?

Abg. **Bernd Reuther** (FDP): Ich würde die gleiche Frage an Frau Weber stellen, in der zweiten Runde.

Der **Vorsitzende**: Machen wir es in der zweiten Runde. Danke. Ich bitte die Gruppe Die Linke, Herrn Hahn, um seine Fragen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Vielen Dank. Ich möchte auch gern die Gelegenheit nutzen, gleich am Anfang den vielen Helferinnen und Helfern zu danken, die vor Ort an der Beseitigung der Schäden der Hochwasserkatastrophe mitgewirkt haben. Es war eine unwahrscheinliche Leistung. Ich bedaure sehr, das will ich auch anfügen, dass der Sportausschuss meinen schon vor längerer Zeit gemachten Vorschlag, sich mit diesem Thema einmal vor Ort zu beschäftigen, also in den betroffenen Regionen, nicht gefolgt ist. Im Unterschied zum Bauausschuss, der war dort. Stattdessen informieren wir uns nun, drei Jahre später, über die Folgen der Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz, NRW und Bayern. Ich war selber auch im Ahrtal privat und persönlich, und kenne die

Problematik auch deshalb sehr gut, weil ich aus dem oberen Elbtal komme, in der Sächsischen Schweiz, wo wir auch schon mit Hochwassern 2002 und 2013 erheblich betroffen waren. Ich möchte auch noch einmal verweisen auf meine schriftlichen Anfragen vom 30. März 2022 und 23. Februar 2023 an die Bundesregierung zur Übersicht der Schäden und zur Unterstützung der hochwassergeschädigten Regionen. Da will ich nur sagen, die Antworten aus dem BMI und dem Bundesbauministerium waren einfach nur peinlich. Sie zeigten, wie wenig Interesse die Bundesregierung für dieses Thema hat, was ich sehr bedauere. Auch wenn die Entscheidungen inzwischen getroffen sind, wir haben es heute schon gehört, möchte ich hier auch nicht verhehlen, dass ich den millionenschweren Wiederaufbau der Bob- und Rodelbahn am bayerischen Königssee durchaus kritisch sehe. Schließlich haben wir noch drei andere Bahnen in Deutschland, und es sind enorme Summen, um die es dort geht, und auch die Art und Weise, wie diese Entscheidung getroffen worden ist. Es handelt sich hier um eine Einrichtung des Spitzensports, und für den Spitzensport sind wir zuständig. Der Sportausschuss ist in die Abwägung nie einbezogen worden, ob und wie und in welchem Umfang wieder aufgebaut wird. Das halte ich für schwierig. Für mich bleibt ebenso unverständlich, wie bürokratisch, wir haben es ja zum Teil gehört, bei der Bewilligung von Mitteln für den Wiederaufbau vorgegangen wird. Das betrifft insbesondere Situationen, wenn nicht dieselbe Sportstätte am gleichen Standort wieder errichtet werden soll, sondern entsprechend dem veränderten Bedarf und unter Berücksichtigung eines künftigen Hochwasserschutzes als Ersatz für zerstörte Sportstätten veränderte Anlagen an anderen Standorten geschaffen werden sollen, und diese eben nicht entsprechend gefördert wurden und werden. Deshalb frage ich zunächst die Bundesregierung, für wie viele vom Hochwasser 2021 geschädigte Sportstätten wurden bisher Bundesmittel für den Wiederaufbau bzw. für Ersatzmaßnahmen zur Verfügung gestellt? Bitte getrennt nach Bundesländern und der jeweiligen Höhe. Zweite Frage, wie ist nach Kenntnis der Bundesregierung der aktuelle Stand der Wiedererrichtung der Bob- und Rodelbahn in Königssee sowie der Kanu-Slalomstrecke in Hohenlimburg, und in welchem Umfang stehen dafür Bundesmittel zur Verfügung? Es sind ja schon Wettkämpfe und Weltmeister-



schaften für die nächsten Jahre geplant. Wie ist dort der Stand aus Sicht der Bundesregierung?

Der **Vorsitzende**: Herr Dr. Spitzer, bitte.

Dr. Patrick Spitzer (BMI): Danke, Herr Vorsitzender! Herr Abgeordneter, danke auch für die Fragen. Das Interesse der Bundesregierung, auch des Parlaments, an dem Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten hat sich unmittelbar nach der Flut gezeigt durch die sofortige Bereitstellung von 400 Millionen Euro, die unter Außerachtlassung von bürokratischen Hemmnissen unmittelbar ausgekehrt worden sind in die betroffenen Gebiete, aber auch darüber hinaus in der zügigen Erarbeitung der rechtlichen Werke, um insgesamt, dank der Entscheidung des Parlaments, 30 Milliarden Euro für die zurückliegenden Jahre, aber auch für die kommenden Jahre auszugeben. Das Konstrukt sieht vor, dass wir in einem Fonds diese Mittel zur Verfügung stellen. Es gibt einen Schlüssel, nach dem die betroffenen Länder sich daran bedienen können, je nach Betroffenheit der Länder. Verantwortlich für den Abruf und für die Durchführung nach dem grundgesetzlichen Kompetenzgefüge sind die Länder selbst. Das ergibt natürlich auch deshalb Sinn, weil, wie wir gehört haben, vor Ort das Wissen vorliegt, wie bestimmte Dinge anzupacken sind und am besten zu erledigen. Was die konkreten Zahlen angeht, haben wir heute schon an vielen Stellen gehört, dass es selbst auf Länderebene bisher schwierig ist, eine Zusammenfassung wegen der laufenden Geschäfte zusammenzustellen und darüber Rechenschaft abzulegen. Die Antragsfrist, auch das haben wir gehört, ist verlängert worden bis Juni 2026. Aus dem Ganzen kann ich Ihnen leider jetzt nicht die Zahlen, die Sie gefordert haben, aus dem Hut hervorzaubern. Sie liegen schlicht auf Bundesebene noch nicht vor, mögen sie auch zum Teil auf Landesebene schon in einer gewissen Aggregation vorliegen. Aber auf Bundesebene, wo das BMF den Aufbaufonds bewirtschaftet und zum Teil die einzelnen Säulen des Aufbaufonds über verschiedene Ressorts abgewickelt werden, war bisher der Fokus darauf, diese Hilfen möglichst reibungslos abfließen zu lassen. Bis zum Ende des Programms gehe ich davon aus, dass es dann auch einen Komplettüberblick gibt über die Menge der abgeflossenen Hilfen und auch über die konkret geschaffenen Ersatz- oder Neubauten dafür.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir kommen nun

zur zweiten, kürzeren Fragerunde. Hier stehen jeder Fraktion bzw. Gruppe noch einmal drei Minuten zur Verfügung, und die Antwortzeit der Bundesregierung ist hier mit integriert. Ich bitte die Fraktion der SPD zu beginnen. Frau Poschmann, bitte.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Entschuldigung, zu Königssee hatte Herr Dr. Spitzer nichts gesagt. Diese Frage hatte ich gestellt, und die Zeit wird nicht angerechnet, aber er hat dazu nichts gesagt.

Der **Vorsitzende**: Herr Dr. Spitzer, möchten Sie noch kurz ergänzen?

Dr. Patrick Spitzer (BMI): Ich kann nicht mehr sagen als unser Sachverständiger, der uns zum Stand des Aufbaus auch konkret schon etwas gesagt hat.

Der **Vorsitzende**: Danke. Frau Poschmann, bitte.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Herzlichen Dank. Ich will noch einmal betonen, dass ich finde, das ist jetzt genau der richtige Zeitpunkt, dass wir über dieses Thema sprechen, wo man auch Erfahrungen gesammelt hat und sagen kann, wie ist der Sachstand jetzt. Jeder hätte sich selbst vor Ort ein Bild machen können. Wir hatten das auch nicht für erforderlich gehalten, in so einer Truppe jetzt da anzumarschieren, wo teilweise die Häuser noch nicht wieder ganz hergestellt sind und dann nach den Sportplätzen zu fragen. Deshalb, das ist die Begründung, warum wir es damals nicht gemacht haben. Ich hätte noch eine Frage zum Thema Bobbahn auch an Herrn Landrat Kern. Könnten Sie vielleicht sagen, Sie sagten, es hat jetzt lange gedauert, hätte es denn schneller gehen können und wodurch? Das Thema Eigenleistungen müssen wir noch einmal mitnehmen für zukünftige Fördergelder. Die Eigenleistung ist einmal schneller und meistens auch kostengünstiger als von Unternehmen.

Der **Vorsitzende**: Herr Landrat, bitte.

Bernhard Kern (Landkreis Berchtesgadener Land): Vielen Dank. Hätte es schneller gehen können? Es geht immer schneller, aber ich sage jetzt einmal, Gründlichkeit in der Planung und das Einhalten der 53,5 Millionen Euro war für uns Grundlage. Wir wollen und wir werden nicht mehr als 53,5 Millionen Euro verbauen. Deswegen haben wir eine sehr gründliche Planung. Ich habe es vorher



erwähnt, dass wir natürlich die Naturschutzverbände und auch weitere Verbände mit eingebunden haben für den Spitzensport zum einen. Aber ich möchte auch noch einmal auf die Frage, die Anregung oder auf den Hinweis von vorher eingehen. Das ist nicht nur für den Spitzensport, sondern es ist auch für den Breitensport, speziell bei uns im Berchtesgadener Land, wo Jugendliche einfach diesem Sport nachgehen. Das ist für uns ein großer Pluspunkt, dass wir da viele Jugendliche binden können für diesen tollen Sport am Königssee. Nun noch einmal zur Frage. Es hätte sicherlich schneller gehen können. Aber Gründlichkeit vor Schnelligkeit und ein gutes Zusammenspiel, Bund, Land, Planer und alle, die sich mit eingebunden gefühlt haben, die mit eingebunden waren in die vorangegangenen Planungen und Vorbereitungen für die Bauausführung jetzt im Spätherbst.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Ich finde, das ehrt Sie, dass Sie sagen, Sie wollen das Kostenvolumen einhalten, und natürlich soll das auch alles in Ordnung mit der Planung sein. Deshalb wünsche ich Ihnen für den Bau alles Gute und dass es so gelingt, wie Sie sich das Vorstellen.

Bernhard Kern (Landkreis Berchtesgadener Land): Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Keine weiteren Fragen? Dann bitte ich die Fraktion der CDU/CSU, Herr Auernhammer, bitte.

Abg. **Artur Auernhammer** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Herr Landrat, lieber Bernhard, auch von unserer Seite noch einmal ein Dankeschön an alle Ehrenamtlichen, die dort unterwegs waren bei der Flutkatastrophe, und vor allem auch an die Athletinnen und Athleten, die ja auch mit angepackt haben und dort fleißig waren beim Aufräumen. Aber ich bin schon etwas verärgert, das will ich in dieser Runde deutlich sagen. Wir gehen jetzt in die vierte Wintersportsaison, wo wir keinen Eiskanal am Königssee haben. Es ist nicht nur Leistungssport. Ich war selbst als Schulkind dort beim Rodeln unten unterwegs. Es ist anscheinend bezeichnend für Deutschland, dass wir hier vier Jahre brauchen, bis wir wieder im Wiederaufbau mit der Reparatur einer bestehenden Bobbahn beginnen. Ich war diesen Sommer in Cortina. Dort finden Olympische Spiele statt. Die sind fleißig am Baggern, die bauen. Die überlegen nicht lange. Die arbeiten einfach. Herr Landrat,

vielleicht können Sie noch einmal erläutern, welche Diskussionen gab es denn überhaupt mit den Naturschutzverbänden, mit den Grünen auch vor Ort, wenn hier die Frau Kollegin Winklmann so leidenschaftlich für uns kämpft. Vor Ort war doch auch ein gewisser Widerstand. Es geht doch hier auch um einen Eiskanal für den gesamten süddeutschen Bereich, für den gesamten Nachwuchsbereich. Nehmen wir doch einmal den Medaillenspiegel her und rechnen alle Medaillen heraus, die am Königssee entstanden sind. Wo wären wir hier in Deutschland? Bitte noch einmal die Widerstände vor Ort etwas erläutern. Danke schön.

Der **Vorsitzende**: Herr Landrat, bitte.

Bernhard Kern (Landkreis Berchtesgadener Land): Wir sind da in einen guten Austausch. Vielen Dank noch einmal für die Frage. Es gibt immer Widerstand. Jeder sagt es ein bisschen unterschiedlich. Auch bei uns im Landkreis Berchtesgadener Land ist die Bob- und Rodelbahn bedeutend wichtig. Ja, sie ist wichtig. Es ist vorher angeklungen, dass sie letztlich auch Medaillenschmiede ist, für die Bundesrepublik Deutschland, für Bayern, insgesamt für unsere Region. Widerstand haben wir erfahren, und das steht auch in den Unterlagen, etwas gedämpft, dass man natürlich die Naturschutzverbände mit einbinden muss. Das war für mich persönlich und für uns alle sehr schwierig. Allerdings ist es so, dass man mit einigen negativen Einflüssen zu kämpfen hatte. Es ist speziell der BUND Naturschutz zum Beispiel, der uns wirklich immer wieder gebeten hat zu Runden Tischen, immer wieder Aussprachen. Es hat nicht lange gedauert, dann ist man zufrieden auseinandergeschieden. Zwei Tage später ist wieder ein Leserbrief in der Zeitung zu finden gewesen. Also für uns echt anstrengend. Aber noch einmal, wir haben immer die positiven Beschlüsse fassen können und werden auch in Zukunft die positiven Beschlüsse fassen, weil das Berchtesgadener Land und der Kreistag hinter der Bahn stehen und auch die Bevölkerung sehr mehrheitlich. Es gibt immer welche, die sagen, brauchen wir nicht, weil wir schon mehrere Bahnen haben. Wir stehen ganz klar für den Sport, für den Spitzensport, und ich will noch einmal betonen, auch für den Breitensport bei uns an der Bob- und Rodelbahn am Königssee.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Frau Winklmann.



Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Herr Vorsitzender. Sehr geschätzter Kollege Artur Auernhammer, lieber Artur, Du weißt, auch der Herr Landrat weiß es, wir haben hier von Anfang an dafür gekämpft, dass die Gelder schnell fließen. Wir waren auch vor Ort. Wir haben uns das alles angesehen. Es waren keine schönen Bilder und deswegen hat es uns auch gefreut, dass wir hier mithelfen konnten, dass die Gelder schnell fließen. Wir freuen uns, dass bald wieder gestartet wird. Wir wissen auch um die Schwierigkeiten, die es vor Ort gibt. Der Herr Landrat hat es auch erklärt, es muss auf gesunden Beinen stehen. Wir müssen auch damit rechnen, dass es vielleicht wieder so ein Hochwasserereignis dort geben kann. Genauso muss hier agiert werden und es wird von unten sehr gründlich gemacht, damit unsere Bob- und Rodelbahn auch in den nächsten Jahrzehnten noch ein Garant ist für den Leistungs- und Breitensport. Jetzt möchte ich noch kurz Frau Weber fragen, ein ganz anderes Thema. Sie haben aufgeschrieben, besondere Problematik Schwimmen im Ahrtal, und in Ihrer Stellungnahme steht eben die Schwimmbadsituation im Ahrtal. Es noch einmal hervorzuheben, dass eben das letzte Hallenbad sowieso stillgelegt war zum Zeitpunkt. Das heißt, es gibt keine Schwimmmöglichkeiten, keinen Schwimmunterricht für eine nicht gerade kleine Region. Vielleicht können Sie das noch mal ausführen, wie hier die aktuelle Lage ist, wenn es um die Schwimmförderung geht.

Susanne Weber (Sportbund Rheinland): Sehr gern. Vielen Dank. Das Hallenbad in Bad Neuenahr war in der Tat stillgelegt. Da sollte ein Neubau geschehen, der, soweit ich weiß, auch durch Bundesmittel gefördert werden sollte. Das Problem ist, dass die Refinanzierung jetzt gekippt ist. Das wird noch ein wenig dauern. Es gibt noch ein Hallenbad in Bad Breisig, eine Therme, da findet teilweise Schwimmunterricht statt. Andere Schulen fahren ins benachbarte NRW oder der Schwimmunterricht fällt aus. Das ist in der Tat so. Im Sommer gibt es noch ein privates Freibad in Ahrweiler, das schon wieder ertüchtigt wurde durch den Betreiber. Das heißt, wir sind hier nicht komplett aufgeschmissen, aber das Schulschwimmen, wie es geplant ist, lehrplanmäßig, findet aktuell nicht statt. Auch die schwimmsporttreibenden Vereine pendeln sehr, sehr weit, teilweise bis nach Bonn, bezahlen an private Betreiber Mieten für Wasserflächen etc. Der Schwimmsport hat einen schweren Schlag erlitten.

Wir hatten ein Hochwasserereignis, künftige Schwimmfähigkeiten sind aus unserer Sicht zumindest bedenklich.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Können Sie ganz kurz beziffern, um wie viele Schülerinnen und Schüler es sich handelt, die betroffen sind?

Susanne Weber (Sportbund Rheinland): Das kann ich leider auswendig nicht, aber es war mehr als die Stadt Bad Neuenahr, also auch die Nachbarkommunen sind dorthin gegangen zum Schwimmen.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der AfD, Herr König, bitte.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich habe noch einmal eine Frage an Frau Weber. Erst einmal vielen Dank für die Anregung von Herrn Hahn von den Linken wegen der Kanustrecken. Die Olympiasiegerin Ricarda Funk hat einen Heimatverein und der WSV Sinzig hat auch eine Kanustrecke. Die ist provisorisch wieder hergerichtet. Ich wollte einfach fragen, wann es denn so weit sein wird, dass die wieder vollständig hergerichtet ist. Es ist immerhin ein Landesstützpunkt in Rheinland-Pfalz. Dann noch eine Frage, die Topografie des Ahrtals haben wir ja nun erklärt bekommen. Wie viele Sportplätze, Sporthallen und Schulsportstätten sind denn vor allen Dingen da weggefliegen? Kann man sagen, das sah aus wie eine Mondlandschaft? Können Sie Prozentual abschätzen, wie viel davon schon wieder aufgebaut ist?

Susanne Weber (Sportbund Rheinland): Ich versuche mich kurz zu fassen. Ricarda Funk trainiert am Stützpunkt in Bad Kreuznach. Bad Kreuznach liegt an der Nahe, ist nicht betroffen. Sie paddelt wieder auf der Ahr, allerdings ob und wann hier noch einmal eine richtige Strecke ist, kann ich aktuell nicht sagen. Zum Thema Sportstätten, die im Ahrtal zerstört wurden. Wir können es ja umdrehen. Von denen, die in der Tallage waren, war genau noch ein Platz funktionsfähig. Das war der Sportplatz in Heimersheim, und alle anderen waren zerstört. Somit sind auch alle Schulsportstätten mit zerstört worden. Hier haben wir allerdings einen fast vollständigen Aufbau, der



zumindest eine Nutzung zulässt. Das heißt, dass die Bauarbeiten in Teilen noch nicht abgeschlossen sind. Da wurden Innenräume teilweise bevorzugt, bevor dann mit Umkleidekabinen, Sanitäranlagen, oder die Außenfassade nachgerüstet wurden. Das heißt, Schulsport findet weitgehend wieder statt.

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, vielen Dank. Der Rest wird geschenkt. Wobei, dass sie in Bad Kreuznach trainiert, war mir schon klar, aber es sind doch 100 Kilometer von der Heimat bis nach Bad Kreuznach.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Reuther, bitte.

Abg. **Bernd Reuther** (FDP): Ja, vielen Dank. Ich würde die gleiche Frage nach den Ausweichmöglichkeiten für die Vereine, die ich gerade Herr Niessen gestellt habe, auch gern an Frau Weber stellen. Ich wollte auch noch nach den Schwimmmöglichkeiten fragen. Das hat die Kollegin Winkmann getan. Ich habe zum Beispiel im Freibad in Remagen schwimmen gelernt. Deswegen liegt mir das besonders am Herzen.

Susanne Weber (Sportbund Rheinland): Ohne die Ausweichmöglichkeiten wäre das auch in Rheinland-Pfalz nicht denkbar gewesen. Die Sportvereine sind sehr eng zusammengedrückt, gerade in den umliegenden Höhengemeinden. Da waren nicht nur teilweise zwei Sportvereine auf einem Sportplatz, sondern auch schon einmal vier, fünf, die da zusammen trainiert haben. Es sind auch Sportvereine ins soweit unbeschädigte Nachbargebiet von NRW ausgewichen. Wir haben Trainingshorizonte bis in den Westerwald und in den Raum Koblenz gehabt. Hier sind teilweise sehr weite Fahrtstrecken von 50 Kilometern, eine Strecke, gefahren worden. An dieser Stelle ein herzliches Danke an alle aufnehmenden Vereine auf jeden Fall. Was wir vielleicht an dieser Stelle auch noch erwähnen können, diese Vereine bleiben natürlich auf dem, was sie da einsetzen, sitzen, weil erhöhte Platzabnutzung von diesen Vereinen wird natürlich nicht über den Wiederaufbaufonds finanziert, das ist ja selbstverständlich klar. Aber hier erwarten wir in den kommenden Jahren einen erhöhten Instandsetzungsbedarf in den Nachbarkommunen, weil wenn vier, fünf Vereine auf einem Platz trainieren, ist die Abnutzung gerade bei Rasenplätzen, aber auch bei Kunstrasenplätzen doch deutlich höher. Soll ich noch was zum

Schwimmen sagen?

Der **Vorsitzende**: Herr Reuther, noch weitere Fragen? Dann bitte ich Herrn Hahn noch einmal um seine Fragen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ich störe mich immer ein bisschen an dieser Aussage, Eigenleistung hatten wir schon, aber die Frage, die sich mir stellt, ist, und da würde ich erst einmal an Herrn Niessen die Frage stellen. Inwieweit wird denn mit Fördermittelgebern das besprochen? Mir leuchtet überhaupt nicht ein, wieso ich keine Energieeffizienz verbessere, wieso ich keine Barrierefreiheit schaffe, die noch nicht da war, und ich begreife auch nicht, wie man sich nicht auf künftige Hochwasser vorbereiten kann, wenn das alles nicht förderfähig ist. Es muss irgendwelche Begründungen geben, seitens der Bundesregierung. Bei bestimmten Versicherungen kenne ich die Bestimmungen. Aber die Bundesregierung und die Landesregierung sind doch frei in der Ausgestaltung der Förderrichtlinien. Könnten Sie das vielleicht noch einmal sagen? Eine zweite kurze Frage. Es gab immer wieder Diskussionen, und vielleicht dann auch an Frau Weber, über die Einführung einer Elementarschadenversicherung. Nach jedem Hochwasser kommt das. Ich kenne das seit über 20 Jahren, dann passiert gar nichts. Wäre das eine Möglichkeit, um betroffenen Vereinen und Kommunen zu helfen?

Der **Vorsitzende**: Herr Dr. Niessen, bitte. Dann auch noch einmal Frau Weber, bitte kurz.

Dr. Christoph Niessen (Landessportbund NRW): Herr Hahn, die Frage kann ich Ihnen natürlich leider nicht beantworten. Zum einen kann ich nicht für die Bundesregierung antworten. Sie haben gesagt, sprechen Sie denn mit denen darüber? Ja, natürlich haben wir mit unserer Landesregierung gesprochen, aber Sie haben die richtigen Probleme benannt. Die haben wir in unserer Präsentation auch gezeigt. Definitiv sollte die Resilienzförderung von Sportstätten in jeder künftigen Sportstättenförderung, unabhängig einer Krisenhilfe, in jedem Sportstättenförderprogramm unbedingt enthalten sein. Auf Bundesebene ist ja da derzeit leider nicht mehr so viel, aber wenn wieder Sportstättenförderprogramme aufgelegt werden, bedenken sie es mit und packen sie es mit hinein. Sie sagen es, sie haben es in der Hand, und wir würden das ausgesprochen begrüßen. Elementarschaden, das



Problem ist, dass sie Versicherungen finden müssen für manche Standorte, die überhaupt bereit sind, eine Elementarschadenversicherung zu geben. Wir bieten über unseren Sportversicherer, mit dem wir sehr lange und gut zusammenarbeiten, in jedem Fall entsprechende Beratung und Angebote an. Es ist nicht obligatorischer Bestandteil der Sportversicherung, weil die bezahlen alle Sportvereinsmitglieder, aber unser Sportversicherer bietet dazu eine Beratung für immobilienbesitzende Sportvereine an.

Der **Vorsitzende**: Frau Weber, bitte.

Susanne Weber (Sportbund Rheinland): Zur Elementarschadenversicherung, in Rheinland-Pfalz in der Tat Pflichtbestandteil für eine vollständige Ausstattung der Förderung, diese nachzuweisen, oder das nicht Bekommen einer Versicherung nachzuweisen. Da sind wir genau beim Punkt. Im Ahrtal bekommen Sie keine Elementarschadenversicherung.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich bedanke mich ganz herzlich bei unseren Sachverständigen, Herr Dr. Niessen, Herr Höfer, Frau Weber, Herr Landrat Kern. Großartig, mit welchen Expertisen Sie aufgewartet haben. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft bei der Bewerkerstellung der vor uns liegenden Ziele, dass wir versuchen, alles in den Griff zu bekommen, gerade was die Sportstätten im Bereich des Hochwassers betrifft, mit ganz viel Engagement und Zielstrebigkeit. Herzliche Grüße in das Berchtesgadener Land, in das Rheinland und nach NRW! Weiterhin alles Gute!

Tagesordnungspunkt 2

Gesetzentwurf der Bundesregierung

Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2025 (Haushaltsgesetz 2025 – HG 2025)

BT-Drucksache 20/12400

Gutachtliche Stellungnahme zum Haushaltsentwurf der Bundesregierung

Der **Vorsitzende**: Ich komme nun zum Tagesordnungspunkt 2. Es geht um den Gesetzentwurf der Bundesregierung über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2025

laut BT-Drs. 20/12400. Hierzu wurden die Übersichts-Bundesmittel der unmittelbaren und mittelbaren Förderung des Sports in den Haushaltsjahren 2021 bis 2025 verteilt. Wir beginnen mit

Tagesordnungspunkt 2

a) Abschluss Einzelplan 06 (BMI)

Der **Vorsitzende**: Das ist der Abschluss des Einzelplans 06, also der Sportfördermittel des Bundesministeriums des Innern und für Heimat. Hierzu liegen zwölf Änderungsanträge der AfD-Fraktion auf Ausschussdrucksachen 20(5)314 a bis j und l bis m vor und vier Änderungsanträge der Gruppe Die Linke auf Ausschussdrucksachen 20(5)318 a bis d, die an alle Mitglieder verteilt wurden. In der Obleutebesprechung haben wir uns auf zwei Fragestunden geeinigt, zunächst 26 und dann noch einmal 18 Minuten für Fragen und Antworten, die nach dem üblichen Schlüssel verteilt werden. Die Antwortzeit der Bundesregierung wird hier mit angerechnet. Die SPD-Fraktion beginnt und es hat das Wort Frau Poschmann, bitte.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Danke, Herr Vorsitzender. Wir hatten ja schon vor drei Wochen eine Sitzung, wo wir den Einzelplan 06 besprochen haben und auch Fragen gestellt haben. Daher habe ich jetzt keine direkten Fragen. Aber ich möchte noch einmal betonen, dass es ein sehr guter Entwurf für den Sport ist. Wir wissen alle, dass wir uns in schwierigen Zeiten bewegen. Dann plus 50 Millionen Euro, das macht schon etwas aus. Darauf können wir auch stolz sein. Wir haben wichtige Aufwüchse im Leistungssportpersonal und auch Stützpunkte; zudem Projekte, die uns natürlich auch am Herzen lagen, die wir neu aufgesetzt haben, wo wir hoffen, dass die Beschlüsse auch kommen. Das schon einmal in Richtung von Anträgen der Opposition, das Sportfördergesetz, das Zentrum Safe Sport und hoffentlich auch noch der Entwicklungsplan Sport. Ich finde es auch ein wichtiges Zeichen, dass wir Makkabi jetzt institutionell noch einmal fördern. Es ist also ein guter Entwurf, und wir haben natürlich auch Ideen für Verbesserungen. Aber die Stunde des Parlaments, zusammen mit unseren Haushältern, ist erst da. Wir stehen auch in Kontakt mit unseren Koalitionspartnern und werden uns da sicher noch einmal auf etwas einigen. Aber ich glaube, es ist



kein Geheimnis, in dieser Runde schon einmal zu sagen, dass Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten natürlich an guten Arbeitsbedingungen Interesse haben. Deshalb werden wir das auch noch einmal diskutieren. Danke schön. Zu den Anträgen würde ich dann in der zweiten Runde etwas sagen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank! Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Stier, bitte.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Wir hatten ja bereits vor drei Wochen erklärt, dass wir das nicht ganz so euphorisch wie Sie beurteilen, liebe Frau Poschmann. Ich würde fragen, das war ja ein bisschen wenig, was Sie verkündet haben. Bei der Anberatung des Einzelplans 06 vor drei Wochen hatten Sie selbst angekündigt, Sie sehen hier größeren Verbesserungsbedarf und sind im engeren Austausch mit Ihren Haushältern. Können Sie uns ganz konkret sagen, was sich denn in diesen drei Wochen bis heute getan hat und wo jetzt ganz konkret die Zahlen vielleicht andere sind, als vor drei Wochen? Oder kann das die Bundesregierung beantworten?

Nicht rekonstruierbarer Zwischenruf

Der **Vorsitzende**: Möchte die Bundesregierung, oder die Frage ging jetzt direkt an...?

Dr. Patrick Spitzer (BMI): Die Frage richtet sich, glaube ich, weniger an mich, oder, wenn ich es richtig verstanden habe.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Wir haben jetzt hier keine anderen Zahlen vorliegen. Deshalb, wenn Frau Poschmann erklärt hat, vor drei Wochen, sie sehe auch Verbesserungsbedarf, dann gehe ich einmal davon aus, dass die Bundesregierung, die von diesen Ampelfraktionen getragen wird, dem vielleicht Folge geleistet hat. Was hat sich denn seitdem verändert?

Der **Vorsitzende**: Frau Poschmann, ich würde denken, dass wir Sie hier mit integrieren.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Das machen wir auch so. Also, Dieter, das ist ja auch so, dass wir jetzt erst in die Haushaltsberatungen gehen und mit unseren Haushältern natürlich schauen, mit der Koalition zusammen. Das ist geübte Praxis, dass man das so macht und nicht, dass die Bundesregierung sofort spurt und jetzt schon etwas Neues vorliegt. Deshalb hatte ich ja gesagt, ich habe gar keine Fragen zu diesem Entwurf, weil wir das

schon beim letzten Mal so hatten und der Stand kein neuer ist. Er wird erst ein anderer, wenn wir uns mit unseren Koalitionspartnern und den Haushältern noch auf eine Veränderung einigen.

Der **Vorsitzende**: Herr Mayer, Sie hatten noch Fragen?

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herr Vorsitzender, erlauben Sie mir, noch einige konkrete Nachfragen an die Bundesregierung zu stellen, was den aktuellen Entwurf anbelangt. Sie senken die Ausgaben bei der Bundespolizei, was den Sportbereich anbelangt, von 40,2 Millionen Euro auf 39,3 Millionen Euro. Weshalb? Ich frage das auch im Hinblick auf eine Veranstaltung, die ich immer als sehr angemessen und würdig empfunden habe, nämlich die zweimal jährlich stattfindenden Feiern für die erfolgreichen Bundespolizistinnen und -polizisten in Bad Endorf und in Kienbaum. Die sind ja jetzt dem Rotstift zum Opfer gefallen. Ob davon auszugehen ist, dass diese Feiern in Zukunft wieder stattfinden können? Sie kürzen beim BISp von 5,1 Millionen auf 4,9 Millionen Euro. Das ist aus meiner Sicht auch ein falsches Signal, dass Sie ein wichtiges Sportinstitut hier beschneiden, gerade angesichts auch der Tariflohnsteigerungen, die natürlich auch zu kompensieren sind. Auch hier die Frage, weshalb? Sie halten den Einzeltitel für FES und IAT zwar konstant bei 22,6 Millionen, aber sie wissen auch, dass beide Institute an sich einen Aufwuchs im kommenden Jahr von einer Million als erforderlich erachten, angesichts der Mietsteigerungen und der Tariflohnsteigerungen. Weshalb erhöhen Sie den Titel hier nicht für FES und IAT? Sie rühmen sich zwar, dass Sie für Trainer netto im Vergleich zur Finanzplanung ein bisschen mehr als fünf Millionen Euro mehr zur Verfügung stellen. Nun gab es da beim organisierten Sport zunächst einmal große Begeisterung für diese Erhöhung. Diese Begeisterung ist aber leider jetzt einer Ernüchterung gewichen, weil offenbar ein Großteil dieser fünf Millionen Euro netto mehr für Nachwuchstrainer erforderlich sind, an den Olympiastützpunkten, in Höhe von ungefähr 3,5 Millionen Euro. Also stimmt es, dass rein netto zusätzlich für Trainer tatsächlich nur in etwa 1,5 Millionen Euro zur Verfügung stehen?

Der **Vorsitzende**: Herr Dr. Rülke, bitte.

Dr. Steffen Rülke (BMI): Vielen Dank. Ich will noch mal in puncto BISp darauf verweisen, da sagen Sie



zu Recht, dass das formal in dem Titel des BISp der Betrag etwas runtergegangen ist. Ich kann das aber aufklären, insofern, dass da Mittel nur verlagert worden sind. Da sind Forschungsprojekte jetzt zu dem Referat von SP 1 gewandert, in Kooperation und Abstimmung mit dem BISp. Deswegen ist der Titel aus formellen Gründen beim BISp abgesunken, aber im Etat des BMI insgesamt trotzdem vorhanden. Zu dem Thema FES und IAT ist es so, wenn wir uns einmal die mittelfristige Finanzplanung anschauen und den Vergleich dazu anschauen, dass wir da eine Steigerung von 5,4 Millionen Euro haben. Ich weiß, dass die Institutsleiter sich auch noch mehr wünschen. Wenn das im parlamentarischen Verfahren gelingt, würden wir uns darüber auch alles andere als ärgern. Wir haben als Regierung diesen großen Schritt von 5,4 Millionen Euro aber auch schon machen können und vornehmen können. Zu dem Thema Leistungssportpersonal. Auch dort erlaube ich mir den Vergleich zur mittelfristigen Finanzplanung. Insofern ist da eine Steigerung von 8,7 Millionen Euro enthalten. Es ist richtig, dass rund 3,5 Millionen Euro daraus Mittel für die sogenannte Traineranalyse sind. Das heißt, das sind Trainingskräfte und Trainer, die laut eines SMK-Beschlusses vor einigen Jahren in der Finanzierung an das BMI gewandert sind. Kosten werden dafür dort benötigt. Wir konnten trotzdem vor kurzem eine Inaussichtstellung an die Verbände verschicken, die eine Beschäftigung der Trainer für die kommenden drei Jahre beinhaltete, trotz der Jährlichkeit des Haushaltes. Wenn wir im parlamentarischen Verfahren das noch erreichen, diese Inaussichtstellung auch auf das vierte, sehr wichtige Olympiajahr zu erweitern, würde uns das auch freuen. Der Punkt zur Bundespolizei, ehrlich gesagt, das muss ich nachreichen, weil Sie wissen, dass das nicht in die Sportabteilung fällt. Deswegen ist er mir in dem Moment nicht präsent.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Frau Winklmann, bitte.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Herr Vorsitzender. Ich möchte anknüpfen an die Frau Kollegin Poschmann. Wir sind in Gesprächen. Wir beginnen mit den Gesprächen jetzt sehr intensiv. Lieber Kollege Stier, wir sind in den Vorbereitungen. Keine Angst. Die Regierung arbeitet hier auf Hochtouren. Wir haben es das letzte Mal ja schon angestimmt. Wir haben, alle

Fraktionen, einige Punkte, die wir nachkorrigieren möchten. Ich möchte auch für unsere Seite noch einmal feststellen, dass es für uns wichtig ist, alle Sportverbände, ob olympisch oder nicht olympisch, eine Gleichbehandlung auf Augenhöhe erfahren zu lassen. Wir müssen ganz intensiv über das Thema Trainerinnen und Trainer sprechen. Wir müssen natürlich über den Parasport sprechen. Wir haben sehr vieles auf der Agenda, was wir aber in guten Gesprächen sehr gut behandeln und weiterbringen werden. Wir freuen uns jetzt schon, wenn wir in ein paar Wochen hier noch einmal diskutieren. Fragen habe ich aktuell keine. Danke schön.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, bitte. Vielleicht auch die Zeit nutzen, noch einmal kurz darauf einzugehen, innerhalb von drei Minuten, weil es keine extra Zeit nochmals geben wird.

Abg. **Jörn König** (AfD): Ich werde die drei Minuten nicht brauchen.

Der **Vorsitzende**: Alles klar.

Zwischenruf: Was ist mit Ihren Änderungsanträgen?

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, gut, die werde ich nicht extra begründen. Die stehen für sich, die kann man lesen, und es sind alle des Lesens mächtig. Alles gut. Ich möchte erst einmal sagen, Frau Winklmann, wir schließen heute die Beratung ab. Das ist schön, dass Sie dann mit Gesprächen anfangen. Ich finde das formal nicht in der richtigen Reihenfolge, aber gut, das erweckt natürlich nach außen für die Sportler den Eindruck, dass einmal wieder in irgendwelchen Kungelrunden irgendetwas ausbaldowert wird. Es ist halt, wie es ist. Wenn was Besseres dabei herunkommt, als es jetzt ist, dann wäre es sogar gut. Frau Poschmann, Sie haben recht. 50 Millionen Euro machen einen Unterschied. Allerdings können Sie nicht stolz auf diesen Haushalt sein, denn ich weise darauf hin, wir hatten schon 2022, damals wurde der Haushalt noch von einer unionsgeführten Regierung aufgestellt, eine ähnliche Höhe des Sporthaushaltes. Sie feiern jetzt, dass wir nach drei Jahren wieder diese Höhe erreichen. Normalerweise, schon wegen der Tarifsteigerung, wegen allgemeiner Inflation, hätte es einen Aufwuchs geben müssen. Wir haben unsere Änderungswünsche in den vorliegenden Änderungsanträgen dargestellt, und ich bitte um



Zustimmung nachher bei der Abstimmung. Danke.

Der **Vorsitzende**: Danke. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Hartewig, bitte.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender.

Zwischenruf Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): *Wir arbeiten noch dran, wir reden miteinander – alles wird gut.*

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Gut, wenn das der parlamentarische Stil der Linken ist, dann sagt das auch viel über die Arbeit aus. Sieht man auch an den Anträgen, die die Linke gestellt hat. Wir persönlich finden es gut. Hinsichtlich des Haushalts und der Einschätzung schließe ich mich meinen Vorrednerinnen aus der Koalition an. Wir freuen uns grundsätzlich auch, wenn Änderungsanträge kommen. Deswegen haben wir uns auch die Änderungsanträge von der AfD und den Linken angeschaut. Wir sind froh, dass beispielsweise Gelder für eine Olympiabewerbung darin sind. Die Linke möchte die streichen. Wir glauben, dass Ziele, die beispielsweise auch mit einer Olympiabewerbung verbunden sein können, eine Bewegungsoffensive, Mittel für Sportstätten und ähnliche Sachen eher mit einer Olympiabewerbung möglich sind, als ohne. Die Linke möchte diese Gelder zum Beispiel streichen. Auch die Anträge der AfD sind uns nicht fundiert genug. Einfach irgendwelche Summen in den Raum zu schreiben oder einen Sonderfonds für Mütter im Leistungssport einzuführen, ist nicht besonders zielführend. Auch da muss natürlich trotzdem zu dem Thema mehr passieren. Wir hatten in diesem Jahr beispielsweise erstmals in Paris eine kleine, zweistellige Anzahl an Müttern, die auch für Deutschland, für Team D angetreten sind. Es gibt das "Come back stronger"-Team von der Sporthilfe. Auch da gibt es einzelne Möglichkeiten. An diesem Thema sind wir dran. Aber einfach einen Sonderfonds einzurichten, bringt uns wenig. Zum Thema FES und IAT verweise ich auch gern auf die Zahlen, die in den letzten Jahren noch bestanden haben. Es ist gut, dass dies erst einmal verstetigt ist, das, was wir an zusätzlichen Mitteln in den letzten Jahren über die Bereinigungssitzungen hinbekommen haben. Auch da bräuchte es einen Aufwuchs. Doch da schaue ich auch gern einmal auf die Zahlen, was IAT und FES in den letzten Legislaturperioden bekommen haben. Wenn es um das Thema Verfah-

ren geht, Herr Kollege Stier, ist es so, dies wurde vor zwei Monaten im Plan veröffentlicht, wann welcher Etat im Haushaltsausschuss beraten wird. Da stand in der Übersicht, dass, nachdem es jetzt eingebracht ist, im parlamentarischen Verfahren sich der Haushaltsausschuss am 6. November erstmals mit dem BMI-Etat auseinandersetzt. Das heißt, es gab auch noch gar keine Sitzung im Haushaltsausschuss. Haushalt ist natürlich, wie im Sport, ein Teamsport. Deswegen stehen wir da auch im Austausch mit den Haushältern. Aber es gab noch keine Sitzung, wo der Etat besprochen wurde, und es hätte auch gar keine andere Grundlage geben können. Deswegen da der Verweis auf das Verfahren. Wenn die AfD auf die verschiedenen Zahlen verweist, dass es einmal höher war, dann würde ich mir aber gern den 2022er Haushalt noch einmal anschauen. Ein großer Teil der Gelder, die da waren, waren Corona-Hilfen im Profisport, ein hoher Betrag für Corona-Hilfen im Profisport. Das waren keine Gelder, die dem Sport zugutegekommen sind, sondern eher ein Ausgleich für die Einschränkungen, die es auch staatlicherseits gab. Deswegen muss man das auch einordnen, auch wenn wir das natürlich weiterentwickeln wollen, aber gesamt sind 49 Millionen Euro mehr für den Haushalt auch ein gutes Zeichen, bisher schon. Und ich gehe davon aus, dass es noch besser wird.

Der **Vorsitzende**: Danke. Mit Blick zur Uhr. Wir haben noch eine zweite Fragerunde. Ich würde aber jetzt erst Herrn Hahn noch einmal um seine Wortmeldung bitten.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ich habe es schon angedeutet, das ist auch heute das übliche Spiel und bleibt für mich hinsichtlich des Selbstverständnisses im Sportausschuss höchst fragwürdig. Die Koalition lobt den Entwurf der Regierung und sich selbst und wird ihm zustimmen, mit dem Wissen, dass die Koalition über die Haushälter in der Bereinigungssitzung möglicherweise ein paar Änderungen vornehmen wird. Es versteht draußen kein Mensch, ich bleibe dabei, dass wir hier diskutieren, welche Sportart soll mehr gefördert werden, welche Sportart weniger, welcher Olympiastützpunkt soll erhalten bleiben? Das wird nicht hier diskutiert, sondern das entscheiden irgendwelche Haushälter nachts um halb fünf. Das begreift draußen kein Mensch, weil diese Leute von der Sportstruktur nur wenig Ahnung haben. Dazu ist der Sportausschuss da. Ich finde das seit Jahren,



ich werde das auch immer wiederholen, wirklich nicht richtig, dass das ohne Beteiligung des fachlich zuständigen Sportausschusses passiert. Wir werden hier eine Empfehlung abgeben, oder eine gutachterliche Stellungnahme. Da steht drin, wir stimmen dem zu. Dann machen die Haushälter was anders, dann sagen wir, na gut, dann ist es halt so, das kann normalerweise kein geordnetes Verfahren sein. Wir haben vier Änderungsanträge zum Einzelplan 06 vorgelegt und einen Änderungsantrag zum Einzelplan 25. Bei den drei Anträgen geht es um eine bessere Finanzierung der Trainerinnen und Trainer im Leistungssport. Da hat Herr Hartewig nichts zu gesagt. Das wäre nur das erste. Wir könnten ja in die gutachterliche Stellungnahme hineinschreiben, wir wollen mehr Geld für die Trainer. Das können wir hier einstimmig beschließen. Das trauen Sie sich nicht. Es wäre aber eine klare Botschaft nach draußen, das zu tun. Wir wollen im Leistungssport und im paralympischen Sport die Trainer stärken. Wir wollen die Erhöhung der Zahl der Sportlerinnen und Sportler mit Behinderungen, die eine Förderung durch den Bund erhalten sollen. Die Olympiabewerbung ist eben angesprochen worden. Man kann da Pro und Contra sein, und das ist auch noch nicht entschieden. Aber wir reden hier über 2036, oder wahrscheinlich 2040. Das ist in 15 Jahren, da brauchen wir doch jetzt kein Geld einstellen, das ist einfach aus unserer Sicht nicht notwendig. Wir brauchen das Geld an anderen Stellen, aus unserer Sicht, dringender. Ob wir 2026 etwas brauchen, können wir dann entscheiden, wenn der Fortgang des Verfahrens klar ist. Ich habe vorhin schon oder beim letzten Mal auch schon gesagt, bessere Finanzausstattung des FES und des IAT, auch der NADA und der Institute für Dopinganalytik und Biochemie in Kreischa bzw. in Köln wären notwendig. Da verweise ich auf die Beratung. In der zweiten Runde habe ich dann noch zwei Fragen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir kommen jetzt zur kürzeren zweiten Fragerunde, in welcher jeder Fraktion bzw. Gruppe drei Minuten zur Verfügung stehen, in der auch die Antwort der Bundesregierung integriert ist. Ich möchte die Fraktion der SPD bitten, Frau Poschmann.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Kurz zu den Anträgen der AfD. Das ist jetzt eine Masse geworden, für Qualität sprechen die Anträge nicht. Es sind teil-

weise alte Anträge, die im letzten Jahr schon gestellt wurden, beispielsweise natürlich beim Thema des Rechtsextremismus das Programm wieder zu verschieben. Also alles wieder auf der Pappe, so typische Sachen und die Anträge auch ohne seriöse Finanzierung. Von daher lehnen wir die Anträge ab. Wir lehnen auch die Anträge der Linken ab. Obwohl, beim Thema Olympische Spiele kann man die eine oder andere Sympathie haben, weil das wirklich noch nicht weit ist. Aber auch für den Vorbereitungsprozess müssen Gelder bereitgestellt werden und wir hoffen, dass es doch im nächsten Jahr gelingt. Aber vielleicht ist es auch einmal eine Idee, Anfang des Jahres den DOSB einzuladen, wie weit denn die Strategien jetzt gedeihen oder wie denn überhaupt der neue Zeitplan jetzt aussieht. Danke.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Gibt es Wortmeldungen der CDU/CSU? Herr Mayer, bitte.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herr Vorsitzender, zum Thema Kosten für eine Olympiabewerbung. Da hätten wir eine Frage an die Bundesregierung. Ich bin der Meinung, natürlich muss der Bund sich finanziell beteiligen. Nur die Frage ist die, nachdem der DOSB seine Marschrichtung geändert hat, es soll ja bei der Mitgliederversammlung Anfang Dezember kein Beschluss gefasst werden, wie es ursprünglich einmal beabsichtigt war, sondern es soll jetzt ein continuous dialogue stattfinden, auf jeden Fall keine Beschlussfassung im Dezember. Sprich, der DOSB wird sich bis weit ins nächste Jahr hinein, wenn überhaupt im nächsten Jahr, nicht festlegen, was eine mögliche Konstellation einer Bewerbung anbelangt, ob sie aufgrund dessen jetzt diesen Mittelansatz noch in der Höhe für erforderlich halten. Die zweite Frage in Bezug auf WADA. Ich würde bei weitem nicht so weit gehen wie die AfD, den Zuschuss mit dem Sperrvermerk zu versehen. Aber im Lichte der Debatte, die wir hier geführt haben, auch die Delegation in Paris mit dem WADA-Präsidenten. Ich hatte den Eindruck, auch das Bundesinnenministerium, auch die Bundesinnenministerin, hatte schon gewisse Vorbehalte, was die Art und Weise, wie die WADA mit diesem, ich sage jetzt einmal nicht Skandal, sondern mit diesen Vorkommnissen um die vor allem chinesischen Schwimmerinnen und Schwimmer umgegangen ist, dass jetzt der Zuschuss in gleicher Höhe einfach so weiter fortgeschrieben wird. Gibt es da



bei Ihnen im Haus keine Überlegung, zumindest einmal konditioniert an die WADA heranzutreten, was die weitere Gewährung dieses Zuschusses anbelangt? Eine dritte kurze Frage zum Entwicklungsplan Sport. Was glauben Sie denn tatsächlich, was Sie mit einer Million Euro für ganz Deutschland im nächsten Jahr mit dem Entwicklungsplan Sport bewirken können?

Der **Vorsitzende**: Herr Rülke, bitte.

Dr. Steffen Rülke (BMI): Erstens zur Olympiabewerbung. Das ist jetzt relativ schwer, ohne den DOSB zu vermuten, was auf der Mitgliederversammlung beschlossen und was nicht beschlossen wird. Der DOSB hat sich ja zumindest auf den Weg gebracht, eine deutsche Olympiabewerbung und eine Bewerbung für Paralympische Spiele in Deutschland einzubringen. Auch wenn dort es richtig sein sollte, was Sie sagen, dass der Beschluss bei der Mitgliederversammlung lauten wird, in den continuous dialogue einzutreten, dann bedeutet das schon auch, dass man an den Konzepten weiterarbeiten muss. Das ist zumindest auch die klare Erwartungshaltung der Bundesregierung, die auch das klar dem DOSB gegenüber kommuniziert hat, dass wir, genauso wie die interessierten Länder, vom DOSB erwarten, dass jetzt geklärt wird in einer klaren Roadmap, wer, wann, aufgrund welcher Kriterien entscheidet, mit welchem Konzept Deutschland sich bewerben will. Dafür sind wichtige Vorfragen zu klären. Sie wissen, dass im Koalitionsvertrag auch die Frage der Bürgerbeteiligung adressiert ist. Auch da müssen konzeptionelle Ideen folgen. Ich glaube, aus den vergangenen Bewerbungen haben wir auch gesehen, dass es immer eine Frage ist, die die Bürgerinnen und Bürger zu Recht umtreibt, wie teuer Olympische Spiele in Deutschland sind oder ob sie vielleicht sogar, so wie in Frankreich, einen Gewinn für das Land bringen. Deswegen sind auch so Fragen wie ein Finanzierungsaudit im Raum. Auch dafür braucht es möglicherweise etwas Geld. Natürlich kostet so eine internationale Bewerbung schlicht auch, das wissen Sie, auch aufgrund der Bewerbungsverfahren, dann auch schon kleinere Summen. Wir haben aus den Bewerbungen gerade in Hamburg gelernt, dass es wichtig ist, dass die Bundesregierung sich auch finanziell klar hinter eine solche Bewerbung stellt. Deswegen sind wir sehr froh, dass es erstmals auch einen entsprechenden Kabinettsbeschluss zu dem Thema gab. Zu

dem Thema WADA. Sie wissen, dass die Mitgliedsbeiträge dort im Wesentlichen aufgrund von vertraglichen Verpflichtungen erfolgen. Da kommt man auch nicht so einfach heraus. Das sind international geltende Vereinbarungen. Wenn wir uns international zur Geltung des Völkerrechts bekennen, dann müssen wir da auch Taten folgen lassen. Aber, und da stimme ich Ihnen vollkommen zu, die WADA erhöht ja oft ihre Beitragsforderungen, zum Teil sogar recht exorbitant. Das haben wir auch der WADA, gemeinsam mit unseren internationalen Partnern, an der Stelle deutlich gemacht, dass wir nur bereit sind, solchen exorbitanten Beitragserhöhungen zu folgen, wenn auch entsprechende Reformschritte auf den Weg gebracht werden. Wir werden uns dort an der Stelle mit unseren europäischen, aber auch insbesondere mit den US-amerikanischen Partnern, denen das Thema auch sehr wichtig ist, eng abstimmen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Sehr ausführlich.

Dr. Steffen Rülke (BMI): Darf ich noch?

Der **Vorsitzende**: Ja, bitte.

Dr. Steffen Rülke (BMI): Ganz kurz, Entwicklungsplan Sport. Darüber haben wir hier auch schon oft diskutiert. Natürlich kann man sich immer mehr Geld wünschen, aber zum Glück haben wir wenigstens eine Million Euro, mit der wir dann ein bisschen etwas bei dem Prozess weiterbringen können. Es wird auch den angekündigten Entwicklungsplan Sport der Bundesregierung in den kommenden Wochen geben.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Frau Winklmann, bitte.

Abg. **Tina Winklmann (Bündnis 90/Die Grünen)**: Danke, Herr Vorsitzender. Zu den Anträgen der AfD wurde jetzt schon ausgeführt von meinen Kolleginnen und Kollegen. Ich möchte es jetzt nicht noch einmal wiederholen. Wir lehnen diese Anträge auch ab. Zu den Anträgen der Linken. Wir lehnen Sie auch ab, ich möchte aber auch noch einmal etwas sagen zu dem Antrag zur Bewerbung bezüglich Olympische und Paralympische Spiele. Ja, für uns ist es auch wichtig. Wir wollen ein Konzept. Wir brauchen vom DOSB ein klares, fundiertes Konzept. Hier werden wir auch noch einmal Gespräche führen. Zu den Änderungsanträgen der Union. Das freut mich. Die Union hat



keine. Also sind Sie doch sehr zufrieden mit unserem Haushalt. Danke.

Der **Vorsitzende**: Die Zeit ist integriert. Das hatte ich vorhin schon einmal angesagt, in der ersten Runde.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Darf ich nochmal kurz etwas dazu sagen?

Die **Vorsitzende**: Bitte ganz kurz.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Die Zeit sollten wir uns im Ausschuss schon nehmen, liebe Frau Kollegin, wenn Sie das schon so darstellen. Wir reden heute das zweite Mal darüber und uns ist schon bekannt, dass es eine Nachtsitzung gibt, wo dann noch schnell etwas verändert wird. Wenn wir aber heute hier drüber reden, und Sie begehren vielleicht von uns noch ein Entgegenkommen, dann müssten wir ja heute einmal wissen, welche Zahlen sich gegenüber der ersten Beratung hier vielleicht geändert hätten, auch aus Sicht der Regierung. Das ist nicht passiert und das muss man so feststellen. Deshalb stellen wir auch keine Anträge, weil wir glauben, dass ihr Haushalt...

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): ...sehr gut ist.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): ... insgesamt nicht verfassungskonform ist. Das will ich hier noch einmal festhalten, und das wird ja die weitere Entwicklung auch zeigen. Danke.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir freuen uns im Parlament immer, wenn Regierung und Opposition konstruktiv zusammenarbeiten für das Wohl dieses Landes. Das wäre einmal sehr nett, Herr Stier. Danke schön.

Der **Vorsitzende**: Bitte keine Zwiesgespräche. Ich bitte die Fraktion der AfD.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ja, was soll ich dazu sagen? Es wäre schön, wenn die Koalition überhaupt einmal so zusammenarbeiten würde. Es ist echt spannend, ob sie denn Ende November oder im November überhaupt einen verfassungskonformen Haushalt hinbekommen. Das ist wirklich diesmal eine Seifenoper, was hier passiert. Aber lassen wir das.

Nicht rekonstruierbarer Zwischenruf

Abg. **Jörn König** (AfD): Kommen wir zuerst einmal zu der Aussage von Frau Poschmann. Erst einmal

vielen Dank, dass Sie sich mit unseren Anträgen befasst haben und dass Sie sagen, dass die auch teilweise vom letzten Jahr sind. Na klar, wenn man die jedes Jahr ablehnt, aber der Bedarf da ist, dann werden die wieder gestellt, stimmen Sie einfach zu, dann sind die weg, erledigt, und dann ist es gut. Sie haben ja gehört, vom Kollegen Hartewig, dass zum Beispiel der Fonds für die Sportmütter eine sinnvolle Sache ist. Genauso wird immer wieder von Verbandsoffiziellen angemahnt, dass wir so etwas wie einen Liquiditätsfonds brauchen, damit wir die Trainingslager und alles, was im regelmäßigen Wettkampfkalender ist, vorab buchen können. Zu wirklich billigen Preisen, weil wir eben vorab buchen können. Die Verbände können das heute nicht. Das ist ein Riesenproblem. Ich bitte Sie einfach, einmal irgendwie Einsicht zu zeigen. Sie sind die Regierung, Sie können es. Zur Höhe des Etats 2022. Herr Hartewig, oder Herr Kollege, das war halt so, die Profihilfen haben ungefähr 200 Millionen Euro betragen. Das war ein Riesenbetrag. Das einzige, was coronamäßig noch in dem Haushalt, in dem damals 338 Millionen Euro drin waren, waren 25 Millionen Euro für das Restart-Programm. Die können Sie abziehen. Aber im Grunde haben wir wirklich den Kernsporthaushalt nach drei Jahren erst einmal wieder erreicht. Das ist, ehrlich gesagt, eher ein Armutszeugnis als ein Fortschritt. Aber gut, es ist auf jeden Fall mehr, als wir im letzten Jahr hatten, weil davor wurde ja in zwei Jahren um 20 Prozent gekürzt. Drittens lassen Sie mich noch ein Wort zur WADA sagen. Ja, Herr Rülke, Sie haben recht. Wir sollten uns alle ans Völkerrecht halten. Das ist sehr wichtig. Dafür muss man aber auch sagen, die WADA hat genau die Aufgabe, Doping zu bekämpfen. Wenn sie sich in dem Fall, zu den Vorkommnissen in China, sehr unwillig zeigt, dann bricht sie eigentlich als erste den Vertrag. Wir wollen auch zahlen, aber eben mit einem gewissen Vorbehalt. Wir sollten der WADA, gerade für diesen Fall, doch einmal einen Schuss vor den Bug versetzen. Insofern begrüßen wir, dass Sie, in enger Abstimmung mit den europäischen Partnern und mit den Amerikanern sind, um das wahrscheinlich auch zu tun. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Danke. Gibt es Wortmeldungen von der FDP? Herr Hartewig.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich glaube, es geht trotzdem in die richtige Richtung. Ich habe mir gerade den 2022er



Haushalt noch einmal angeschaut. Da waren auch einzelne Veranstaltungen, die sehr positiv waren, wo ich hoffe, dass wir auch in der Zukunft welche haben werden. Mit 17 Millionen Euro, die für die Special Olympics schon eingestellt waren, und auch über 23 Millionen für die European Championships, was beides große Erfolge waren. Auch deswegen kommt es natürlich zu Schwankungen, aber natürlich kommt auch die Hoffnung, dass wir entsprechend erfolgreiche Veranstaltung auch in den nächsten Jahren haben werden. Dann hat der Kollege Hahn mich in der letzten Runde darauf hingewiesen, dass ich noch einmal auf das Thema Leistungssportpersonal eingehe. Das tue ich auch sehr gern, weil schon bei den zentralen Maßnahmen auf dem Gebiet des Sports 28 Millionen Euro mehr da sind. Was ein wichtiger und auch überfälliger Schritt ist, wenn ich mir das Leistungssportpersonal generell, einschließlich der mitfinanzierten Trainer, anschau, wo wir jetzt im Entwurf bei über 55 Millionen Euro sind, und vier Millionen Euro ungefähr beim Leistungssportpersonal im Parabereich. Da gibt es natürlich auch andere Fragen. Einerseits Haushaltsfragen, aber wenn es um die Bedingungen geht eben nicht nur Fragen, die rein mit der Zahl zusammenhängen. Da geht es auch um die Obergrenze in den Richtlinien. Der Bund ist ja nicht Vertragspartner innerhalb der Arbeitsverträge. Es geht natürlich auch um das Thema Planungssicherheit, auch was jetzt den Zyklus von vier Jahren betrifft. Trotzdem ist es ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Zum Thema Leistungssportpersonal etwas zu dem Vorwurf vom Kollegen Hahn, dass wir mit unseren Haushältern vorher zusammenarbeiten und nicht einfach hier mal Zahl beschließen und dann schauen, was herauskommt. Dem nehme ich mich gern an, weil ein guter Haushalt ist auch Team-sport. Kollege Stier, am 6. November, die Sitzung im Haushaltsausschuss, wo man sich regulär mit dem BMI-Haushalt das erste Mal auseinandersetzt, wird wahrscheinlich nicht nachts stattfinden. Nicht jede Sitzung, in der wir uns mit den Sportetat beschäftigen, findet in der Nacht statt.

*Zwischenruf Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Der Kollege mein die Bereinigungssitzung.*

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Das ist mir bewusst, aber es wird sich nicht nur nachts mit dem Sportetat auseinandergesetzt, sondern die reguläre Sitzung wird tagsüber sein, die Bereinigungssitzung

natürlich dann auch nachts. Wichtig ist, dass man vor allem Tag und Nacht fit ist!

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Gibt es Wortmeldungen von der Gruppe Die Linke? Herr Hahn, bitte.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Der Kollege Hartewig könnte einen Rechenschieber nehmen oder von mir aus einen Taschenrechner, und die Erhöhung, die es bei den Trainern gibt, einmal aufgliedern auf die Zahl der Trainer. Dann wissen Sie, was da unten wirklich ankommt an Erhöhung. Das ist nicht mal die Inflation. Aus diesem Grund ist das natürlich überhaupt kein befriedigender Punkt. Ich habe vorhin angekündigt, zwei Fragen zu stellen, und zwar an das BMI. Bei welchen Titeln im Bereich Sport wünscht sich das BMI, dass es im Rahmen der Haushaltsberatungen noch Aufwüchse gibt? Sie haben einen Haushaltsplan vorgelegt. Jetzt sagen Sie immer, jetzt ist das Parlament am Zug. Können Sie einmal drei Dinge nennen, wo Sie sich wünschen, dass der Haushaltsgesetzgeber noch einen Aufwuchs vornimmt? Erstens, und zweitens, für 2023 waren im Einzelplan 400 000 Euro vorgesehen für die Planung eines Campus Sport Deutschland. Können Sie sagen, was mit diesem Geld passiert ist? Was sind die Gründe, warum das Projekt jetzt anscheinend beerdigt wird?

Der **Vorsitzende**: Herr Dr. Rülke, bitte, aber auch mit Blick zur Uhr.

Dr. Steffen Rülke (BMI): Zur ersten Frage. Da muss ich um Verständnis bitten, das entspricht nicht meinem Verständnis von Demokratie. Wir haben unsere Aufgabe als Regierung gemacht und einen Regierungsentwurf vorgelegt. Es ist nun in der vornehmsten Hoheit des Parlaments, diesen weiter so zu verbessern, wie die Abgeordneten das für richtig halten. Da habe ich mich herauszuhalten, da haben wir uns als Regierung herauszuhalten. Zu Ihrer zweiten Frage zum Sportcampus Deutschland. Die Summe war an gewisse Konzepte gekoppelt, die aus dem Land Hessen und von der Stadt Frankfurt vorgelegt werden sollten. Diese sind bislang noch nicht vorgelegt worden, wie es dafür notwendig gewesen wäre, dass alle diese Mittel abfließen. So wie ich höre, gibt es da aber weiter Planungen und Gespräche aus dem Land Hessen, der Stadt Frankfurt und auch mit dem DOSB über ein solches Projekt. Insofern wären



auch die von mir genannten Akteure berufen, über die Zukunft dann weiter zu urteilen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Damit sind wir am Ende der Wortmeldungen. Wir schließen damit die Beratung des Einzelplans 06 ab und kommen zunächst zu den Abstimmungen über die insgesamt 16 Änderungsanträge. Die antragstellenden Fraktionen wünschen Einzelabstimmung. Wir kommen zur Abstimmung über die zwölf Änderungsanträge der Fraktion der AfD.

Wir beginnen mit dem Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314a. Hier geht es um zentrale Maßnahmen auf dem Gebiet des Sports.

Wer stimmt dafür? Die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Sportausschusses. Es gibt keine Enthaltungen. Der Sportausschuss hat damit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314a mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Der **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314b auf. Hier geht es um die Projektförderung für Sporteinrichtungen.

Wer stimmt dafür? Das ist die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen. Es gibt keine Enthaltungen. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314b mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Der **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314c auf. Hier geht es um Zuwendungen für Sportstätten für den Hochleistungssport.

Wer stimmt dafür? Die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Sportausschusses. Es gibt keine Enthaltungen. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314c mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Der **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314d auf. Hier geht es um einen Fonds für Reisekosten/Anzahlungen.

Wer stimmt dafür? Die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen. Es gibt keine Enthaltung. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314d mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Der **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314e auf. Hier geht es um zentrale Maßnahmen auf dem Gebiet des nichtolympischen Sports.

Wer stimmt dafür? Die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Sportausschusses. Gibt es Enthaltungen? Nein. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314e mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Der **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314f auf. Hier geht es um den Zuschuss an die Welt-Anti-Doping-Agentur WADA.

Wer stimmt dafür? Das ist die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen. Es gibt keine Enthaltungen. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314f mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der



antragstellenden Fraktion.

Der **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314g auf. Hier geht es um Dopingbekämpfung.

Wer stimmt dafür? Das ist die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen. Es gibt keine Enthaltung. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314g mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Der **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314h auf. Hier geht es um die Förderung von internationalen Sportprojekten.

Wer stimmt dafür? Die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Sportausschusses. Es gibt keine Enthaltungen. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314h mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Die **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314i auf. Hier geht es um die Präventionsprogramme gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit.

Wer stimmt dafür? Die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Sportausschusses. Es gibt keine Enthaltungen. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314i mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Die **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314j auf. Hier geht es um den Sonderfonds für

Mütter im Leistungssport.

Wer stimmt dafür? Die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen. Es gibt keine Enthaltungen. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314j mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Die **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314l auf. Hier geht es um die Sportagentur.

Wer stimmt dafür? Die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen. Es gibt keine Enthaltungen. Habe ich das bei der CDU gesehen? Enthaltung oder Zustimmung? Ablehnung. Alles klar. Danke. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314l mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Die **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)314m auf. Hier geht es um das Zentrum Safe Sports.

Wer stimmt dafür? Die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen. Es gibt keine Enthaltungen. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Fraktion der AfD auf Ausschussdrucksache 20(5)314m mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Der **Vorsitzende**: Wir kommen zu den vier Änderungsanträgen zum Einzelplan 06 der Gruppe Die Linke. Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)318a auf. Hier geht es um den paralympischen Leistungssport, Leistungssportpersonal.



Wer stimmt dafür? Das ist die Gruppe Die Linke und die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das ist die Fraktion der CDU/CSU, einschließlich der Koalition. Es gibt keine Enthaltung. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Gruppe Die Linke auf Ausschussdrucksache 20(5)318a mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen und der Fraktion CDU/CSU gegen die Stimmen der AfD-Fraktion und der Gruppe Die Linke.

Der **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)318b auf. Hier geht es um das Leistungssportpersonal, einschließlich mischfinanzierter Trainer.

Wer stimmt dafür? Die Gruppe Die Linke und die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das ist die CDU/CSU und die Koalitionsfraktionen. Es gibt keine Enthaltung. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Gruppe Die Linke auf Ausschussdrucksache 20(5)318b mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen und der Fraktion CDU/CSU gegen die Stimmen der AfD-Fraktion und der Gruppe Die Linke.

Der **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(5)318c auf. Hier geht es um die Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Athletinnen und Athleten mit Behinderung im Spitzensport.

Wer stimmt dafür? Das ist die Gruppe Die Linke und die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Sportausschusses. Es gibt keine Enthaltungen. Der Sportausschuss hat somit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Gruppe Die Linke auf Ausschussdrucksache 20(5)318c mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen und der Fraktion der CDU/CSU gegen die Stimmen der AfD-Fraktion und der Gruppe Die Linke.

Der **Vorsitzende**: Ich rufe die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Ausschussdrucksache

20(5)318d auf. Hier geht es um die Olympiabewerbung.

Wer stimmt dafür? Die Gruppe Die Linke. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Sportausschusses. Es gibt keine Enthaltungen. Der Sportausschuss hat somit beschlossenen Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Gruppe Die Linke auf Ausschussdrucksache 20(5)318d mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der Gruppe Die Linke.

Der **Vorsitzende**: Wir haben über alle Änderungsanträge abgestimmt und kommen nun zur Abstimmung über das gutachterliche Votum zum Einzelplan 06 an den Haushaltsausschuss.

Wer stimmt dafür? Das sind die Fraktion der SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der FDP. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen und die Gruppe Die Linke des Sportausschusses. Der Sportausschuss hat damit beschlossen, dem Entwurf zuzustimmen.

Der Sportausschuss beschließt dem federführenden Haushaltsausschuss die Annahme des Einzelplanes 06 mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Oppositionsfraktionen und -gruppen zu empfehlen.

Der **Vorsitzende**: Ich schließe Tagesordnungspunkt 2a und wir kommen zum Tagesordnungspunkt 2b.

b) Abschluss Einzelplan 25 (BMWSB) und Abschluss Einzelplan 60 (Allgemeine Finanzverwaltung)

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um den Abschluss des Einzelplans 25 zusammen mit dem Einzelplan 60, also der Sportfördermittel des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und der allgemeinen Finanzverwaltung. Als Ressortvertreter begrüße ich vom BMWSB den Parlamentarischen Staatssekretär Herrn Sören Bartol, der begleitet wird von Herrn Matthias Metje. Die Obleute hatten auf eine Einführung verzichtet. Herr Bartol oder Herr Metje, wenn Sie aber kurz etwas sagen möchten, dann dürfen Sie das sehr gern.

PStS Sören Bartol (BMWSB): Vielen Dank, Herr



Vorsitzender. Schön, einmal im Jahr im Sportausschuss sein zu dürfen, immer zum Haushalt. Ich will gar nicht zu viel sagen. Sie kennen den Einzelplan 25. Es ist ein Etat, der erstens, entgegen manch anderer, gewachsen ist in den letzten Jahren, der aufgewachsen ist, ein neues Ministerium. Sechzig Prozent unserer Ausgaben entfallen auf Investitionen. Auch das wissen, glaube ich, viele nicht. Es ist ein großer Investitionsetat. Wir haben natürlich im Klima- und Transformationsfonds mittlerweile unser größtes Programm, aus dem die Sportstätten auch gefördert werden. Das sind die Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur. Es ist ja nicht nur Sport, sondern es sind ja auch noch die beiden anderen Themen. Sie wissen, dass es davor in den Jahrescheiben auch einmal im Kernetat etatisiert war. Wir haben mit SJK seit 2016 insgesamt ein Programmvolumen von über zwei Milliarden Euro. Davon sind jetzt ungefähr 645 Millionen Euro im KTF ausgebracht. Wir haben die Förderrunde 2022, das sind Programmmittel in Höhe von 445 Millionen Euro. Das waren 136 Projekte, davon 120 Sportstätten, 95 Zuwendungsbescheide sind da bereits erteilt. Ich freue mich auch sehr, das war ja kein Automatismus, dass wir auch eine Förderrunde 2023 mit zwar etwas reduziertem Ansatz haben, es waren damals an die 200 Millionen Euro, und auch da haben wir ungefähr 70 Projekte, die gefördert wurden, davon waren 56 Sportstätten. Das heißt, man kann schon sagen, dass round about 85 Prozent aller Fördermaßnahmen, zum Leidwesen des Kulturausschusses, in dem ich auch letztes zu den Schwerpunkten unseres Haushaltes berichten musste, Sportstätten sind. Ich denke, hier wird das anders wahrgenommen. Also 85 Prozent dieser SJK-Maßnahmen sind Sportstätten. Zu der Art und Weise, wie zugeteilt wird und wie dieses Programm läuft, muss ich den Parlamentariern nichts erzählen. Es ist ein sogenanntes Parlamentsprogramm. Das heißt, nicht wir bringen das im Regierungsentwurf ein, sondern es wird, wenn überhaupt, immer von den Parlamentariern gemacht. Meistens in der Bereinigungssitzung. Das haben wir ja vorhin schon gehört. In der berühmten Bereinigungssitzung wird dann eine neue Scheibe ausgebracht, oder auch nicht. Das obliegt aber immer den Parlamentariern, wie die Parlamentarier sich auch vorbehalten, nach sozusagen Bewertung von uns dann auch zu entscheiden, welche Projekte abschließend gefördert

werden.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Parlamentarischer Staatssekretär. Für Statements, Fragen und Antworten an die Bundesregierung, inklusive Ihrer Antworten, stehen uns drei Minuten je Fraktion bzw. zur Verfügung. Gibt es dazu Wortmeldungen? Frau Poschmann, bitte.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Danke, Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Bartol, sehr geehrter Herr Metje, ich freue mich immer, wenn Sie da sind, weil das alles auch immer sehr sachlich vorgetragen wird. Wir freuen uns natürlich, dass 85 Prozent für die Sportstätten ausgegeben werden. Wir hatten in der letzten Woche ausgiebig noch einmal über die Notwendigkeit der Sportstättenanierung gesprochen und ich glaube, wir sind uns alle einig, dass wir das auch benötigen. Wir waren uns aber auch einig, dass vor allen Dingen die Länder verantwortlich sind für die Sanierung von Sportstätten. Deshalb kann unser Beitrag nur on the top sein. Ich habe für 2025 noch einmal geschaut, dass weiterhin 370 Millionen Euro aus dem SJK auch noch veranschlagt sind. Das heißt, es sind ehrlicherweise keine neuen Mittel, sondern es sind alte Mittel, die aber 2025 noch zur Verfügung stehen, wo also noch ordentlich mit gebaut wird. Das ist ja dann auch etwas Positives. Die Frage, die ich an Herrn Staatssekretär Bartol hätte, mein Eindruck ist, dass viele super Projekte von dem SJK-Programm finanziert werden. Gibt es denn besonders innovative Projekte, oder Best Practice-Beispiele, die man vielleicht auch einmal herausstellen sollte? Danke.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön. Sie können gleich antworten.

PStS Sören Bartol (BMWSB): Vielen Dank, Frau Poschmann. Ich will vielleicht auch noch einmal grundsätzlich sagen, weil auch da haben wir parteiübergreifend oft diskutiert, wir haben natürlich im Moment die Förderaufrufe immer so gestaltet, dass wir sie praktisch relativ bedingungslos ausgeschrieben haben. Das heißt, wir haben natürlich auch erlebt, dass viele Kommunen mehr oder weniger Projektskizzen eingereicht haben, also keine fertigen Planungen, sondern Ideen, was man machen könnte. Das führt erstens natürlich dazu, dass viele Kommunen dann erst mit uns, oder mit dem PTJ, war es damals, jetzt ist es ja bei uns im BBSR mit Unterstützung der PD, anfangen, Ihren Antrag



richtig zu qualifizieren und weiter voranzubringen. Das führt oft zu Zeitverzögerungen. Das darf man nicht unterschätzen. Man könnte natürlich im Parlament sagen, man macht eine andere Planungsstufe, die man zur Voraussetzung macht. Das hat natürlich wieder andere Auswirkungen. Es gibt aber trotzdem natürlich viele gute Beispiele, wo eben die Planung von Anfang an sehr klar ist, die Idee klar ist, auch die Ausführung. Wir haben auf einer Homepage so ein paar Projekte, die Sie sich angucken können. Wir können das auch gern noch einmal herumschicken. Ich habe jetzt die Internetadresse nicht parat. Haben Sie sie im Kopf?

Matthias Metje (BMWSB): Unter www.sportjugend-kultur.de da gibt es eine Rubrik, die nennt sich „SJK - Genau betrachtet“. Da haben wir inzwischen drei Projekte drin, das wird aber auch sukzessive erweitert, und das sind im Grunde gute Beispiele für Projekte, die auch schon fertiggestellt worden sind und so ein bisschen exemplarisch für die positiven Wirkungen des Programms stehen.

PSSt Sören Bartol (BMWSB): Wobei ich natürlich sage, wir haben jetzt keine wissenschaftliche Evaluation der Projekte. So etwas haben wir in dem Sinne nicht. Für mich ist es immer ein Erfolg, wenn das Projekt, das vom Deutschen Bundestag beschlossen und finanziert wird, am Ende auch realisiert wird. Es gibt natürlich auch Kommunen, die im Prozess irgendwann merken, dass sie nicht mehr können, ihre Projekte auch zurückgeben. Jetzt sage ich natürlich, das ist kein Geheimnis, steigende Baupreise, Inflation, auch durch den russischen Angriffskrieg, haben natürlich viele Kommunen auch. Sie kennen wahrscheinlich das KfW-Kommunalpanel oder auch die jetzige Untersuchung vom BMF. Viele Kommunen sind, ich sage das jetzt deutlich, chronisch unterfinanziert. Dann ist es natürlich schwierig, sozusagen den Co-Finanzierungsanteil zu stemmen. Sechs Millionen Euro, das ist ja die maximale Summe für ein Schwimmbad. Jeder, der schon mal ein Schwimmbad saniert hat oder davon weiß in seinem Wahlkreis, du gehst hin, denkst, es kostet zehn Millionen Euro, dann fängst du an zu planen, dann sind es am Ende 15 Millionen Euro, und ganz am Ende sind es 20 Millionen Euro. Dann ist es trotzdem schön, sechs Millionen Euro dazu zu bekommen, aber der Rest muss gestemmt werden.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Gibt es Wortmeldungen von der Fraktion der CDU/CSU? Herr

Mayer, bitte.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herr Vorsitzender, meine Kolleginnen und Kollegen! Es freut mich, Herr Staatssekretär, dass Sie sich freuen, einmal im Jahr hier im Sportausschuss sein zu dürfen. Es ist ein sehr angenehmes Klima hier, sehr angenehme Atmosphäre im Vergleich zu anderen Ausschüssen. Sie hätten in der letzten Sitzung hier sein sollen. Deswegen möchte ich Sie ermuntern, vielleicht öfters einmal zu kommen oder sich zumindest zu informieren. Dann hätten Sie mitbekommen, es ging, wie die Kollegin schon gesagt hat, um die Situation der Sportinfrastruktur in Deutschland. Wie groß die Not ist, wie massiv der Sanierungsstau ist, wie exorbitant der Berg gewachsen ist an sanierungsbedürftigen Sportstätten in Deutschland. Noch vor fünf Jahren sind die gesamten Sanierungskosten auf ungefähr 31 oder 32 Milliarden Euro taxiert worden. Sie haben die Inflation, die Baukostensteigerungen angesprochen. Ich glaube, man kann gut davon ausgehen, dass sich die Sanierungskosten oder der Sanierungsstau jetzt schon auf die 40 Milliarden Euro zubewegt. Sie haben jetzt wunderschöne Girlanden gezogen, was da noch alles im Haushalt für 2025 steht. Man muss natürlich der Klarstellung halber deutlich machen, all das, was jetzt noch drinsteht, ist in der letzten Legislaturperiode im damaligen Bundesinnen- und Bauministerium beschlossen worden. Da ist keine einzige Maßnahme neu hinzugekommen. Vor diesem Hintergrund die klare und eindeutige Frage an Sie, warum machen Sie keinen neuen Projektauftrag für den Investitionspakt Sportstätten? Warum legen Sie das Programm zur Sanierung von kommunalen Einrichtungen des Sports, der Jugend und der Kultur nicht neu auf? Das ist doch des Pudels Kern. Entscheidend ist doch nicht, was jetzt noch abfinanziert wird an Maßnahmen, die vor vielen Jahren, vor mehr als drei Jahren beschlossen wurden, sondern entscheidend ist doch jetzt auch vor allem für die Basis, für die Vereine vor Ort, was an neuen Maßnahmen angegangen wird. Da steht eine klare Null zu Buche seitens Ihres Hauses. Das ist der klare Vorwurf meinerseits.

Der **Vorsitzende**: Vielleicht kurz, bitte.

PSSt Sören Bartol (BMWSB): Ich will auch diese wunderbare Stimmung jetzt nicht trüben, Herr Mayer. Aber natürlich, wenn Sie sich die Zahlen richtig anschauen würden, würden Sie erkennen, dass alles, was im KTF steht, nicht in der letzten



Regierungszeit dort reingeschrieben wurde, sondern von dieser Koalition. Das sind fast 650 Millionen Euro, die zusätzlich hinzugekommen sind. Anders als Sie gerade behauptet haben, ist das on top gekommen. Für Sport, für SJK, für den Sport. Es ging hier um den Sport, und die anderen Programme, das wissen Sie auch, sind teilweise in Abfinanzierung, aber im SKJ gab es natürlich neue Jahresscheiben. Das habe ich ja vorhin auch berichtet. Ich glaube, dass wir uns politisch sehr einig sind über die Notwendigkeit, mehr in Sportstätteninfrastruktur zu investieren. Aber ich sage Ihnen auch, es gibt eine verfassungsrechtliche Ordnung in diesem Lande, und für die Sportstätten des Breitensports sind nun einmal die Bundesländer zuständig. Die Bundesländer sind aufgerufen, ihre Kommunen dabei zu unterstützen. Das finde ich extrem wichtig, Vorhaben auch zu unterstützen. Ich finde es gut, dass der Deutsche Bundestag trotzdem bereit ist zu helfen, mit nicht unerheblichen Mitteln in den letzten Jahren. Insofern muss man schon sagen, da kann man immer mehr fordern, aber am Ende müssen es auch die machen, die dafür zuständig sind. Und das sind in diesem Land die Bundesländer.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herrn Krämer, bitte.

Abg. **Philip Krämer** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. Die gute Stimmung kann ich nur bestätigen, aber bei einer Haushaltsdiskussion geht es natürlich auch darum, das Produkt, was man als Regierungskoalition aufgestellt hat, zu verteidigen. Wichtig ist, wir stehen natürlich auch dafür, dass wir nach Möglichkeit jetzt im Haushaltsverfahren SJK noch hineinbekommen, falls noch Gelder vorhanden sind. Das ist immer ein Programm gewesen, welches dann auch in der Bereinigungssitzung aufgestellt worden ist. Dementsprechend auch so eine Mischung aus Regierungs- und Parlamentsprogramm. Ich würde mir natürlich wünschen, dass wir da vorankommen. Ich will nur sagen, was natürlich die Herausforderung ist. Das wird die Unterschiede, die wir in der Bundesrepublik haben, nicht unbedingt adressieren, weil eben nur die Kommunen dort Anträge stellen, die dann auch Gelder haben, um sich selbst den Eigenanteil leisten zu können. Das ist eine Herausforderung, die wir für die nächsten Jahre und Jahrzehnte haben. Hier ähnliche Bedingungen, auch im Bereich der Daseinsvorsorge, und dazu würde

Sport zählen, herzustellen, ähnliche Bedingungen herzustellen im Bereich Schulsport, in der Möglichkeit, Zugänge zu Schwimmbädern zu haben. Hier haben wir noch große Herausforderungen. Aber, und das wurde auch schon angesprochen, das kann natürlich nicht allein die Aufgabe des Bundes sein. Vierzig Milliarden Euro, da braucht es eine Vereinbarung zwischen Bund und Ländern. Ich würde mich freuen, wenn wir da, unabhängig von Fraktionen und Parteizugehörigkeit, möglicherweise in den nächsten Jahren noch einmal auch eine gemeinsame Initiative starten würden, um dort an diesem Punkt voranzukommen. Das ist nämlich genau das, was die Bürgerinnen und Bürger vor Ort dann auch mitbekommen. Was ich mir nicht ganz verkneifen kann, ich habe den Antrag der Linken gesehen. André, ihr habt wenigstens einen gestellt. Das finde ich redlich. Die Frage ist aber auch da, was ist sozusagen das Finanzierungskonzept? Herr Mayer, ihr habt euch ja nicht einmal die Mühe gemacht, einen Antrag zu stellen, oder irgendetwas zu fordern. Und selbst wenn ihr das fordert, würde ich mir dann auch wünschen, dass es ein Finanzierungskonzept gibt, dass man klar macht, an welcher Stelle möchte man denn sparen? Dass es in den letzten Jahren, bis zum russischen Angriffskrieg, relativ einfach gewesen ist, in der Bundesrepublik Deutschland Geld zu verteilen, weil man immer mehr steigende Einnahmen hatte, eine überschaubare Inflation, ist klar. Dass das aber eine Herausforderung wird, wenn es möglicherweise in eine Zeit geht, wo wir eben externe Faktoren haben, die dazu führen, dass es nicht mehr so einfach ist, Geld zu verteilen, steht auf der anderen Seite. Deswegen würde ich mir eine ernsthafte Debatte darüber wünschen, wo wir tatsächlich Gelder einsparen können. Sie haben 40 Milliarden Euro angesprochen. Das kann man nicht einfach aus dem Kernhaushalt finanzieren, sondern da braucht es meines Erachtens nach ein vernünftiges Finanzierungskonzept. Das liegt auch nicht vor. Das ist mir aber trotzdem an dem Punkt wichtig zu sagen. Ich glaube, das würde ich aber schon noch einmal wegen der guten Stimmung des Ausschusses sagen, dass wir alle natürlich als Sportpolitiker ein großes Interesse daran haben, dass wir die Sportstätten in Deutschland sanieren, dass wir sie auch klimaneutral machen. Auch da haben wir eine Herausforderung bis 2045. Da würde ich mich auf eine gemeinsame Zusammenarbeit in den nächsten Jahren freuen. Vielen Dank.



Der **Vorsitzende**: Vielen Dank für die Wortmeldung. Gibt es Wortmeldungen seitens der AfD? Herr König, bitte.

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, die gibt es. Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Erst einmal vielen Dank, Herr Staatssekretär Bartol und auch Herr Metje, dass Sie heute hier sind. Ich muss mich Ihrer Kritik anschließen, oder das wird auch hier im Sportausschuss öfter einmal gesagt, dass dafür die Bundesländer zuständig sind. Man muss es ganz offen sagen, die Bundesländer lassen leider bei der Finanzierung von Sportstätten die Kommunen sehr im Regen stehen. Es gibt eine gewisse Tendenz, dass der Anteil der Kommunen an der Finanzierung von Sportstätten immer größer wird. Ich muss Ihnen allerdings widersprechen. Aus unserer Sicht, aus meiner Sicht sind das, was Sie in dem Programm machen, unerhebliche Mittel, weil Sie haben gehört, wir laufen einem Sanierungsstau von 40 Milliarden Euro hinterher, und da werden wir mit 650 Millionen Euro, die auch noch auf Sport, Jugend und Kultur aufgeteilt werden, nichts reißen können. Ich habe eine Frage. Grundsätzlich, dass es das Programm gibt, ist gut. Und dass Sie es weiterführen, ist auch gut. Wie gesagt, wir fordern mehr. Jetzt sagt die Regierung natürlich, mehr kann man immer fordern. Wie hoch ist denn der Anteil der eingereichten Projekte, die bewilligt, aber dann aus irgendwelchen Gründen doch nicht realisiert werden? Was macht man denn mit dem Geld?

Der **Vorsitzende**: Herr Parlamentarischer Staatssekretär.

PStS Sören Bartol (BMWSB): Ich würde an Herrn Metje noch einmal übergeben. Vielleicht eine Vorbemerkung. Ich glaube, man sollte nicht sagen, mit 650 Millionen Euro reißt man jetzt gar nichts. Sie haben recht. Im Verhältnis zu 40 Milliarden Euro, 30 Milliarden Euro ist das nicht viel. Aber wenn Sie sehen, 650 Millionen Euro gehebelt, dann logischerweise durch die Kommunen, die ja diese Projekte dann auch finanzieren, ich glaube, da kommen Sie auf eine ansehnliche Summe. Wir hatten, glaube ich, in der letzten Förderrunde, korrigieren Sie mich, Herr Metje, Anträge für 2,6 Milliarden Euro, wenn ich mich nicht irre. Wir hatten 200 Millionen Euro zur Verfügung, und wir hatten Anträge der Kommunen von 2,6 Milliarden Euro. Also natürlich komplett überbucht. Aber Herr Metje, bitte.

Matthias Metje (BMWSB): Im Kernhaushalt, also SJK, die Förderrunde bis 2021, da verhält es sich so, wir sind von den rund 905 Projekten, die ausgewählt wurden, bei knapp 90, die aus verschiedenen Gründen, das sind nicht nur Finanzierungsgründe, bei denen die Projekte jetzt nicht verwirklicht werden. Also ganz grob bewegen wir uns da auf zehn Prozent der Maßnahmen zu. In den neuen Förderrunden, bei denen wir insgesamt 218 ausgewählte haben, haben wir im Moment zwölf Rückzüge. Im alten Haushalt ist es so, dass ja keine neuen Verpflichtungsermächtigungen zur Verfügung stehen, sodass die daraus entstehenden Ausgabereste dann in Abgang gestellt werden. Neue Projekte werden und können daraus nicht finanziert werden. Das ist ein bisschen anders im KTF, sofern der Rückzug in dem jeweiligen Jahr ist, wo wir noch Verpflichtungsermächtigungen haben, können hier auch dann entsprechend Nachrücker beschlossen werden. So auch dieses Jahr geschehen. Im Juli hat der Haushaltsausschuss hier noch zwei Nachrückerprojekte beschlossen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank! Gibt es noch Wortmeldungen seitens der Fraktion der FDP?

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, vielen Dank auch von unserer Seite für die Berichte. Wir finden SJK auch gut und haben keine weiteren offenen Fragen. Danke.

Der **Vorsitzende**: Wortmeldungen seitens der Gruppe Die Linke? Herr Hahn, bitte.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ich denke, wenn man sich die vorherigen Äußerungen anschaut und anhört, dann ist eigentlich allen klar, dass die vorgesehenen Mittel für die Sanierung und den Neubau viel zu wenig sind angesichts der genannten Staus, die dort da sind und bei dem Zustand der Sportstätten. Wir haben das ja in der Ausschusssitzung am 10. Oktober noch einmal sehr deutlich gehört und gesagt bekommen. Die Ampelkoalition hat, wenn das jetzt so beschlossen wird, nicht einmal ansatzweise die eigenen Versprechungen aus dem Koalitionsvertrag erfüllt, könnte man nachlesen, was da steht. Zur Sportstättensanierung und -förderung. Das ist nicht erfüllt. Wir haben tatsächlich einen entsprechenden Antrag, Herr Krämer hat darauf hingewiesen, zum Bereich Sportstättenförderung vorgelegt, mit dem Ziel, dass wir ab dem Jahr 2025 tatsächlich mit einem sogenannten Goldenen Plan Sportstätten starten



können, an dem sich der Bund in den kommenden 15 Jahren mit jeweils einer Milliarde beteiligt, das heißt auf 15 Jahre gestreckt. Dann sind wir im Übrigen wahrscheinlich schon bei einem Investitionsstau, wenn der dann nicht abgebaut werden kann, von 45 Milliarden Euro. Und wenn immer auf die Zuständigkeit der Länder verwiesen wird, was ja grundsätzlich richtig ist, dann wäre das aber so, dass ein Drittel davon der Bund tragen würde und zwei Drittel die Länder. Wir finden, das wäre eine faire Lastenteilung. Es gab ja auch in früheren Jahren, ich weise immer wieder darauf hin, auch einen Goldenen Plan Sportstätten. Aus meiner Sicht ist es dringend notwendig, einen solchen wieder aufzulegen, und wenn man sich dann wirklich perspektivisch um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele in Deutschland bewerben will, dann wäre es aus unserer Sicht notwendig, diese Voraussetzungen erst einmal auch zu schaffen. Was die eine Bemerkung von Herrn Krämer noch angeht, bezüglich der nicht leistungsfähigen Kommunen und deren Eigenanteile, das ist natürlich tatsächlich ein Problem und man müsste dort perspektivisch bei den Förderrichtlinien oder Förderprogrammen auch einmal dazu kommen, die finanzielle Leistungsfähigkeit der Kommunen bei deren Eigenanteilen zu berücksichtigen. Also pauschal zu sagen, 15 Prozent oder 20 Prozent Eigenanteil oder je nachdem, wie das Programm ausgestaltet ist, das führt unter dem Strich dazu, dass die Kommunen, die Geld haben, auch noch die Förderprogramme des Bundes in Anspruch nehmen können. Die Kommunen, die kein Geld haben, bekommen gar nichts. Das kann auf Dauer keine Lösung sein. Ich finde, hier muss man in der Fördersystematik deutlich nachsteuern.

Der **Vorsitzende**: Eine Bemerkung?

PSSt Sören Bartol (BMWBS): Ich hatte das als Fragen verstanden oder war das eine Anmerkung? Ich mache es ganz kurz. Es gab einmal den Investitionspakt Sportstätten. Den Investitionspakt Sportstätten gab es gemeinsam mit den Ländern, wo man sich anteilig aufgestellt hat. Der ist dann vom Parlament nicht mehr weiter verlängert worden und wurde...

*Zwischenruf Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Der Regierung?*

PSSt Sören Bartol (BMWBS): Am Ende hat es das Parlament entschieden. Durch den Haushaltsge-

setzgeber hat man eine Umsteuerung vorgenommen, um es mal ganz deutlich zu sagen. Ich werde das nicht bewerten. Aber natürlich gab es diese Instrumente. Das hat immer alles Vor- und Nachteile. Die Frage der Höhe der Förderung ist ein zweischneidiges Schwert, weil Sie natürlich, je höher Sie den Anteil der Förderung setzen, je weniger Projekte können Sie am Ende auch wieder bescheiden. Die Frage des Förderaufrufs. Wir haben natürlich dadurch, dass es im KTF verortet ist, auch noch einmal andere Herausforderungen. Was die notwendigen Fragen der Gebäudehülle und andere Themen angeht. Die Förderaufrufe sind, finde ich, in den letzten Jahren deutlich entschlackt worden. Wir haben auch die Prüfungen entschlackt, aber es ist natürlich schon so, und daran krankt es in meinen Augen auch von der zeitlichen Dimension am meisten, dass viele Kommunen sehr am Anfang stehen mit ihrer Planung und dann praktisch gemeinsam mit uns diese Planung so verfeinern, was natürlich dann immer zu Zeitverlust führt.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir schließen damit nun die Beratung der Einzelpläne 25 und 60 ab. Zunächst kommen wir zur Abstimmung über den Änderungsantrag der Gruppe Die Linke zum Einzelplan 25 auf Ausschussdrucksache 20(5)319. Hier geht es um die Erhöhung der Mittel für die Sanierung sowie die Um- und Ersatzneubauten von Sportstätten und Schwimmbädern.

Wer stimmt dafür? Das ist die Gruppe Die Linke und auch die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Sportausschusses. Der Sportausschuss hat damit beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Änderungsantrages der Gruppe Die Linke auf Ausschussdrucksache 20(5)319 mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen und der Fraktion der CDU/CSU gegen die Stimmen der AfD-Fraktion und der Gruppe Die Linke.

Der **Vorsitzende**: Wir kommen zur Abstimmung über das gutachterliche Votum an den Haushaltsausschuss. Wir beginnen mit dem Einzelplan 25.

Wer stimmt dafür? Das sind die Koalitionsfraktionen. Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen und Gruppen des Sportausschusses. Damit hat der Sportausschuss dem Entwurf zugestimmt.



Der Sportausschuss beschließt dem federführenden Haushaltsausschuss die Annahme des Einzelplanes 25 mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Oppositionsfraktionen und -gruppen zu empfehlen.

Der **Vorsitzende**: Wir kommen zum Einzelplan 60.

Wer stimmt dafür? Das sind die Koalitionsfraktionen. Wer stimmt dagegen? CDU/CSU, AfD und die Gruppe Die Linke. Es gibt keine Enthaltungen. Der Sportausschuss hat damit beschlossen, dem Entwurf zuzustimmen.

Der Sportausschuss beschließt dem federführenden Haushaltsausschuss die Annahme des Einzelplanes 60 mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Oppositionsfraktionen und -gruppen zu empfehlen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Auch vielen Dank unserem Parlamentarischen Staatssekretär, Herrn Bartol, und auch Herrn Metje. Auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Tagesordnungspunkt 3

Bericht des Bundesministeriums des Innern und für Heimat zu den Auswirkungen des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum BKA-Gesetz und seinen Auswirkungen auf die Datei "Gewalttäter Sport"

Selbstbefassung SB 20(5)98

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um den Bericht des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat zu den Auswirkungen des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum BKA-Gesetz und seinen Auswirkungen auf die Datei "Gewalttäter Sport". Der Bericht des BMI wurde als Ausschussdrucksache 20(5)315 an alle Mitglieder verteilt. Gibt es dazu Fragen bzw. Anmerkungen? Jede Fraktion/Gruppe würde jeweils drei Minuten erhalten. Ich sehe es im Moment aber nicht, vielen Dank. Damit nimmt der Sportausschuss den Bericht des BMI zur Kenntnis.

Der Sportausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Ich schließe den Tagesordnungspunkt 3 und rufe TOP 4 auf.

Tagesordnungspunkt 4

Verschiedenes

Der **Vorsitzende**: Gibt es Wortmeldungen? Das sehe ich nicht.

Damit sind wir am Ende der 59. Sitzung des Sportausschusses. Ich bedanke mich recht herzlich für die konstruktive Arbeit und wünsche uns gemeinsam noch eine angenehme und kreative Woche. Danke schön.

Schluss der Sitzung: 16.46 Uhr

Frank Ullrich, MdB
Vorsitzender